Nr. 32 · 22. April 1967 · 1 Y 2842 B

film-echo FILMWOCHE

EINZELPREIS 1,– DM · BEZUGSPREIS MONATLICH 6,25 DM

UNIVERSAL ZEIGT

MICHAEL CRAWFORD
OLIVER REED
HARRY ANDREWS

Die ebenso erregende wie prickelnd amüsante Geschichte eines tolldreisten Coups: der Raub der streng-bewachten englischen Kronjuwelen durch zwei junge Männer der oberen Zehntausend, die sich für verkannte Genies halten und die Öffentlichkeit schockieren.

mini-rock und kronjuwelen

(THE JOKERS)
EIN FARBFILM

EIN EMPÖRENDER FILM

START: 19.5.67

UNIVERSAL PICTURES

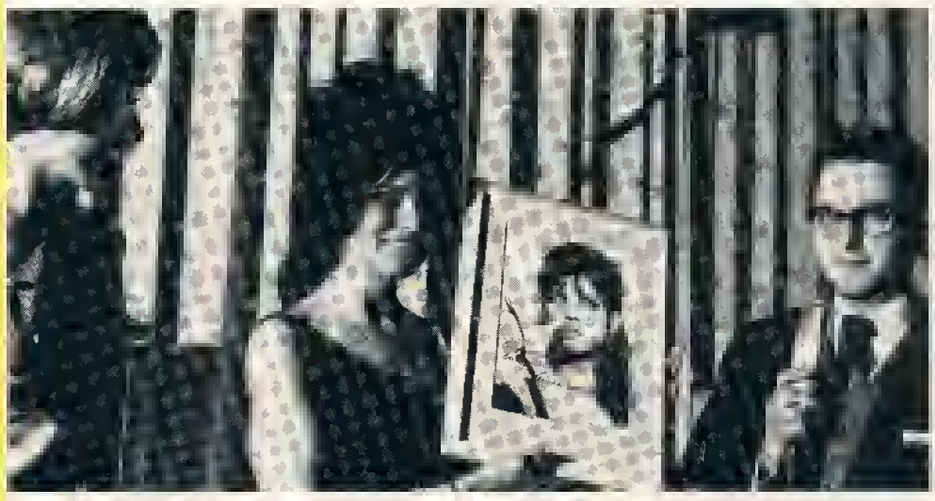
das aktuelle bild

Johannes Schaaf und Ulrich Schamani beteiligten sich in Berlin an einem Podiumsgespräch, das Constantin im Rahmen seiner Ausstellung »Junger deutscher Film« arrangierte. Redakteure der Berliner Schülerzeitungen (Junge Presse Berlin) und etwa 60 Schüler disputierten mit den beiden Regisseuren über Film, Kunst und Politik. (Constantin)

Christian Rischert gab seinem Film »Kopfstand, Madam!« in Mainz Starthilfe. Nach einer Pressevorführung am 11. April in Hans Mühlbergs »Bambi« kam es zu angeregten Diskussionen.
(Fata: Eckert/FE/FW)

UNTEN:

Gesucht wurde das beste Double für Claudia Cardinale. Der Seidenfaden veranstaltete den Wettbewerb anläßlich des Krefelder Starts von »Eine Rose für alle«. Auf unserem Fata: Theaterleiter Daniel van den Seidenfaden-Lichtspielen, CC-Double Helga Stegermann und Pressestellenleiterin Schächer.
(Columbia-Bavaria)



OBEN: Zu einem abschließenden Gespräch für den Film »Der sanfte Lauf« trafen sich in München Autar-Regisseur Hara Senft und der tschechische Kameramann Jan Curik.

UNTEN: Ufa-Verwaltungsdirektor Helmut Engmann mit Gattin (stehend dahinter) anläßlich einer Glückwunschparty zur Vollendung seines 60 Lebensjahres sowie 35jährigen Berufsjubiläums im Kreise der Düsseldorfer Verleih-Repräsentanten. Geschäftsführer Rudolf Schu würdigte in einer Ansprache Person und Werdegang des Jubilars.

film-echo FILMWOCHE

Fachzeitschrift der Filmwirtschaft in Deutschland
Offizielles Organ des Hauptverbandes Deutscher Filmtheater e. V.

Nr. 32
22. April 1967
21. Jahrgang

Der spannungsgeladene und temporeiche Super-Western schildert, wie der von Natur aus friedliebende Sheriff JAMES STEWART gezwungen wird,

Die 5 Vogelfreien
(FIRECREEK)

eine Bande von fünf Geächteten unter ihrem cleveren Boss HENRY FONDA, praktisch auf sich ganz allein gestellt, im erbitterten Mann-gegen-Mann-Kampf unschädlich zu machen, damit endlich wieder Ruhe und Ordnung im Städtchen Firecreek einziehen können.

Ein Spitzenfilm des Jubiläumsprogramms 1967/68

SEIT 40 JAHREN
tonangebend

Das Wirtschaftsgespräch mit dem Verleih

Für flexiblere Preisgestaltung

UA möchte das freie Spiel von Angebot und Nachfrage ausweiten

Die Geschäftsentwicklung der United-Artists-Corporation wurde in den letzten Jahren wesentlich durch ihren Storgenten 007 James Bond mitbestimmt. Seiner Schlagkraft ist es zu danken, wenn die Bilanzen eine stetig steigende Tendenz aufweisen. Setzt man für das Jahr 1964 als Basis 100, so zeigte der Abschluß 1965 bereits eine Steigerung von 20%. »Goldfinger« machte es möglich. Auch 1966 konnte der Umsatz weiter erhöht werden. Wieder bezogen auf 1964, betrug der Zuwachs 23%. Für das laufende Geschäftsjahr erwartet man eine erneute Fortsetzung der Erfolgskurve nach oben.

Generaldirektor Ernst Galdschmidt macht aus Zahlen kein Geheimnis. Besonders aufgeschlossen zeigt er sich verständlicherweise bei den Ergebnissen seiner Band-Titel. So erwartet er für »Goldfinger« neun Millionen DM, bei »Feuerball« rechnet er mit elf Millionen DM Verleiheinnahmen. Beide Filme haben bisher 90% der auf sie gesetzten Erwartungen erfüllt. Auch »Liebesgrüße aus Moskau« und »Dr. No« erweisen sich als äußerst geschäftstüchtig. Auf ihrem Pluskonto stehen bisher 5 bzw. 4,5 Millionen DM. Diese Spitzenergebnisse, kombiniert mit gutsortierten und attraktiven Staffeln, brachten der UA eine Beteiligung an den Gesamt-Verleiheinnahmen in Deutschland von 8 bis 10%. In Frankfurt wartet man jedoch nicht nur mit Superlativen des Erfolgs auf. Lächelnd berichtet Ernst Galdschmidt vom Einspiel für »Vier Tage im November«: Ganze 4000 DM standen auf der Habenseite. »Erfreulicherweise ein Einzelfall.«

Aufwand für Werbung und Kopien

Die untere Rentabilitätsgrenze für einen Film beziffert er mit etwa 100 000 DM. Der durchschnittliche Aufwand für Werbung und Kopien beträgt ebenfalls 100 000 DM, wobei kein entscheidender Unterschied zwischen einem Schwarz-weiß- oder Farbfilm besteht. Die Differenz überschreitet kaum die 15 000-DM-Grenze.

Vertreterbesuch oder Postbestellung?

Die UA hält nichts von sogenannten Postkartenbestellungen. Der persönliche Kontakt von Vertreter zu Theaterbesitzer wird höher veranschlagt. Jedes Haus wird nach besucht und mit Filmen beliefert, sofern seine Abrechnungen die Verwaltungskosten decken. An dieser Haltung soll sich auch in Zukunft nichts ändern. Manapalplätzen wird selbstverständlich eine freie Filmauswahl zugestanden. »Kleinere Theater spielen meist nur zurückliegende Staffeln«, erklärte Ernst Galdschmidt, »so daß sich die Frage nach einer freien Programmgestaltung gar nicht stellt.«

Rückständige Preisgestaltung

Verglichen mit anderen europäischen Ländern, z. B. der Schweiz, Frankreich und Italien, liegt der durchschnittliche Eintrittspreis von etwa 2,50 DM in Deutschland noch niedrig. Eine allgemeine Preiserhöhung ist aber nach Meinung Ernst Galdschmidts in naher Zukunft nicht durchführbar. »Augenblicklich bewegen wir uns an der obersten Grenze des Möglichen. Unser System ist zu starr, zu rückständig. Wir geraten gegenüber unseren Nachbarländern ins Hintertreffen.« Neue Ideen zu einer flexibleren Preisgestaltung hält er für eine unerläßliche Aufgabe der Zukunft. Ein Weg dazu wären z. B. billige Nachmittagsvorstellungen, durch die besondere soziale Gruppen, Hausfrauen, ältere Leute – angesprochen und für das Kino zurückgewonnen werden könnten.

Alleiniges Kriterium für die Preishöhe ist bei der UA der strenge Grundsatz von Angebot und Nachfrage. Nur er und nicht etwa extreme Produktionskosten rechtfertigen eine Erhöhung. Bei dem neuen James Bond »Man lebt nur zweimal« wird das Publikum deshalb wieder mit Kartenpreisen von 3 bis 8 DM rechnen müssen. »Was nützt mir ein teurer

(Lesen Sie bitte weiter auf Seite 8)

randbemerkungen

Unverhofft?

»Die Zeiten, in denen das bildungsbeflissene Publikum sogenannte Filmkunst in kleinen Studiotheatern gautierte, scheinen doch endgültig vorbei zu sein. Heute wenden sich auch junge deutsche Regisseure an das große Publikum, weil sie etwas zu sagen haben, das nicht nur einen kleinen Kreis von Cinéasten angeht. Und das Publikum geht mit. Das beste Beispiel: Franz-Josef Spiekers ‚Wilder Reiter GmbH' und ‚Kopfstand, Madame!' von Christian Rischert. — Gewiß, die Zeit spektakulärer Karl-May-Abenteuer ist nicht vorbei, doch können sich neben diesem Kino der Illusionen auch die engagierten Werke junger und unkonventioneller Regisseure behaupten. Und das liegt nicht allein an den Filmschöpfern, sondern an einem Publikum, das auch in Deutschland allmählich ‚Filmbewußtsein' beweist«.

So zu lesen in der Wochenendausgabe des »Kölner Stadt-Anzeigers«, wo die beiden genannten Filme seit Wochen auf dem Programm stehen. An anderen Plätzen ist das Bild ähnlich oder noch ausgeprägter. Beweis dafür, daß der junge deutsche Film und die Kinokasse, eine vielfach als absolut unvereinbar prognostizierte Verbindung, inzwischen ausgezeichnete Partner geworden sind. An dieser Tatsache hängt viel Verantwortung: für die Verleiher weiterer jungdeutscher Filme und die Filmtheater, die sie programmieren und künftig neu in ihre Spielpläne aufnehmen werden. -ta-

randbemerkungen

Nun dreht mal schön

In Oberhausen veranstalteten die Studenten der Filmakademie Berlin und der Filmabteilung der Hochschule Ulm eine Pressekonferenz, in der Einladung brachten sie die Befürchtung zum Ausdruck, daß durch das geplante Filmgesetz eine Filmausbildung illusorisch werden könnte. In der Diskussion wurden dafür keine einleuchtenden Argumente vorgetragen. Es zeigte sich vielmehr, daß die jungen Leute den Entwurf gar nicht kannten. Nun ist man zwar gerade in Oberhausen darauf gefaßt, allerlei Seltsamkeiten zu begegnen und sie zu tolerieren. Aber es ist doch wohl ein Unterschied zu machen zwischen der Art, in der man einen Pop-Kurzfilm oder einen Gesetzentwurf diskutiert. Bei dem Entwurf geht es um Geld, um viel Geld und — von den Studenten aus gesehen — um das Geld anderer Leute. Wenn man da mitreden will, sollte man wissen, wovon man spricht.

Die jungen Leute möchten durch das geplante Gesetz die Möglichkeit geschaffen sehen, ohne weitere Voraussetzungen Geld für Erstlingswerke zu bekommen. In Oberhausen war das zu ahnen, deutlich zu hören in einem WDR-Interview R. E. Thiels mit den MdB Dr. Toussaint und Dr. Lohmar.

Dr. Toussaint hielt den Wunsch aus grundsätzlichen und praktischen Erwägungen für nicht annehmbar. Wir stimmen ihm zu. Das mindeste, was der Gesetzgeber tun muß, der eine Abgabe erhebt, ist die Festlegung vernünftiger, nachprüfbarer Voraussetzungen für die Verteilung der Gelder. Es ist verständlich, daß ein in Aussicht stehender Topf, der jährlich mit etwa 30 Millionen D-Mark gefüllt wird, Begehrlichkeit erweckt. Aber es ist wohl ebenso verständlich, daß die Zahlenden irgendeinen Gegenwert sehen möchten. Vielleicht sollte es häufiger und deutlicher gesagt werden, selbst in Oberhausen: Wer nicht bereit ist, gewisse finanzielle Grunderfordernisse anzuerkennen, mit denen die Produktion von Filmen nun einmal unlösbar zusammenhängt, der sollte lieber frühzeitig umschalten und seine künstlerischen Expressionen einem schmalen Gedichtbändchen im Eigenverlag anvertrauen. Es gehört wirklich schon eine Menge jugendlicher Unbefangenheit zu dem Glauben, man könnte außerhalb der eigenen Reihen Freunde für die Vorstellung gewinnen, eine öffentlich-rechtliche Anstalt würde folgendes tun: Jedem Absolventen einer Filmakademie oder sich sonstwie berufen Fühlenden, der den Drang verspürt, einen Spielfilm zu machen, einige hunderttausend D-Mark ohne weitere Fragen in die Hand zu drücken. Kontrollen über die Verwendung der Mittel dürften die künstlerische Schaffensfreiheit natürlich auch nicht beengen. Erlaubt wäre allenfalls der Wunsch auf den Weg: »Nun dreht mal schön!«

-er

Sie lesen heute

Viennale mit Sängerknaben und kleinen Pannen	Seite 6
Dänische Festival-Aktivität	Seite 7
Internationaler Filmmarkt	Seite 13/14
Filmspiegel	Seite 15
Das Porträt: Valker Schländorff	Seite 16

Einigkeit bei den Parteien

Erste Lesung des Filmförderungsgesetzes im Bundestag

Übereinstimmend haben sich die im Bundestag vertretenen Parteien bei der ersten Lesung des Gesetzentwurfes über Maßnahmen zur Förderung des deutschen Films dafür ausgesprochen, dem deutschen Film aus politischen und kulturellen Gründen wirksame Hilfe zu leisten. Der von den Parteien eingebrachte Entwurf wird nunmehr im kulturpolitischen Ausschuß des Parlamentes und den mitberatenden Ausschüssen für Wirtschaft und Haushalt nach einem großen Hearing von Praktikern und Kennern der Filmwirtschaft noch in einigen Punkten geändert und ergänzt werden.

Der CDU-Abgeordnete Dr. Toussaint erklärte bei der Begründung, keine Kulturnation könne aus kulturellen und politischen Gründen auf eine eigene Filmproduktion verzichten. Durch gezielte Maßnahmen solle die Qualität des deutschen Films gesteigert und vor allem der gute Unterhaltungsfilm gefördert werden. Die Situation der Filmwirtschaft habe sich in der letzten Zeit weiter verschlechtert, und der Marktanteil des deutschen Films sei in den vergangenen Jahren von 46,6 auf 25 Prozent im Inland gesunken. Vergleichsweise sei in Italien dagegen der Anteil der nationalen Produktion von 30 auf 70 Prozent gestiegen.

Der SPD-Abgeordnete Rolf Meinecke wies vor allem auf die große Wettbewerbsverzerrung hin, unter der der deutsche Film gegenwärtig leidet. So wendeten Italien 80, Frankreich 65 und England 47 Millionen DM jährlich für ihre nationalen Filmproduktionen auf, die sowjetzonale DEFA habe 40 Millionen zur Verfügung. Meinecke setzte sich dafür ein, daß in den Orgonen der Filmförderungsanstalt die Filmwirtschaft die Majorität haben, daß keine Zensur geübt und die Bemühungen um den jungen Film intensiviert werden sollen.

Für die FDP bezeichnete der Abgeordnete Karl Mörsch den Entwurf als eine gute Diskussionsgrundlage. In der Formulierung, daß die Hersteller »aus dem deutschen Kulturbereich« stammen müßten, sah der Abgeordnete eine Basis, auch auf diesem Gebiet auf die nationale Einheit hinzuwirken. bg

ZDF will Wochenend-Unterhaltung erweitern

Mainzer Ehrgeiz für Gleichziehen der Sendezeiten mit ARD

Im Anschluß an eine Sitzung des Fernsehrats des Zweiten Deutschen Fernsehens am 14. April in Mainz machte Intendant Prof. Dr. Holzamer vor Pressevertretern grundsätzliche Ausführungen über eine künftige Ausweitung der ZDF-Sendezeiten, insbesondere an den Wochenenden und im unterhaltenden Sinne.

Im vergangenen Jahr füllte das ZDF 150 000 Sendeminuten (täglich etwa sieben Stunden). Diese Sendezeit soll im laufenden Jahr um ca. 6000 Minuten erweitert werden, wovon die meiste Zeit auf das Wochenendprogramm entfallen wird. Die Sendungen an den Samstagen und Sonntagen will das ZDF »familiengerechter« als bisher gestalten, ohne dabei »seicht« zu werden. Dies soll hauptsächlich durch die Produktion gezielter Unterhaltungsprogramme, wie Familienserien, auf hohem Niveau stehender Schwerpunktsendungen und Theateraufzeichnungen geschehen.

Vorbild – nicht in jeder Hinsicht

In Mainz will man an die durchschnittliche Sendezeit für Unterhaltung der ARD von rund 225 Minuten wöchentlich herankommen. Bisher erreichte das ZDF ein diesbezügliches Volumen von etwa 180 Minuten pro Woche. Grundsatz für das neue Programmschema des Zweiten Deutschen Fernsehens sei, nachdem es für 1968 erst noch mit der ARD vereinbarungsgemäß abgesprochen wird, »sehenswürdige und bedeutende Dinge zu möglichst günstigen Terminen in das Abendprogramm zu bringen«.

Dem bei der Pressekonferenz geäußerten Verdacht, die Mainzer Fernsehanstalt beabsichtige in zunehmendem Maße, die Unterhaltung in den Vordergrund ihrer Programmierungen zu bringen, begegnete Prof. Dr. Holzamer mit dem Hinweis, das ZDF wolle den Anteil der reinen Unterhaltung am Gesamtprogramm in der Woche nicht weiter ausdehnen, als dieser beim ARD-Gemeinschaftsprogramm bisher bereits an Ausmaß erreicht habe. (Siehe oben: 225 Minuten).

Von einer Einschränkung der Spielfilmausstrahlungen oder der völligen Streichung von Kinafilm-Sendungen an den Wochenenden, wie die ARD-Intendantenkonferenz sie Anfang des Jahres in Vorschlag gebracht hatte, war in Mainz nicht die Rede.

■

Die Ausweitung der reinen Unterhaltungssendungen im Fernsehen wird die Wettbewerbsverhältnisse Film/Fernsehen noch mehr verzerren. Die in die Konsequenzen (der Bundesregierung, resp. des Bundestages) im Anschluß an den Bericht der Bad Godesberger Kommission zur Untersuchung der Wettbewerbsverhältnisse Presse, Funk/Fernsehen und Film seitens der Filmwirtschaft gesetzten Erwartungen und Forderungen – von Hoffnungen zu sprechen ist in diesem Zusammenhang längst überholt – werden daher immer konkreter und unaufschiebbarer. nn

Drehbuchprämien 1967

Die Drehbuchprämien-Aktion des Bundesministeriums des Innern wird auch in diesem Jahre fortgesetzt; ihr liegt der Erlaß des BMI vom 30. November 1964 zugrunde. Produzenten und Autoren können drehreife Drehbücher beim Vorschlagsausschuß einreichen, Autoren außerdem auch Drehbuch-Entwürfe (20 bis 30 Schreibmaschinenseiten). Einsendeschlußtermin ist der 15. Juli 1967.

Die Anschrift lautet: Vorschlagsausschuß für Drehbuchprämien bei der Freiwilligen Selbstkontrolle der Filmwirtschaft, zu Händen Herrn Dr. Krüger, 6202 Wiesbaden-Biebrich, Schloß. Alle mit der Drehbuchprämienaktion zusammenhängenden Anfragen werden von dort beantwortet.

Unser neues Programm für 1967/68* ist jetzt an Sie unterwegs

Constantin-Film

✤ **Das Programm für Sie, für Ihr Theater: Brillante Unterhaltung mit den beliebtesten deutschen und ausländischen Stars. Die bewährten Serienerfolge. Moderne Western der harten Welle. Internationale Produktionen der Spitzenklasse. Und – selbstverständlich – die interessanten Filme der jungen Regisseure. Sie werden sehen, es ist das Programm für Sie, das Programm für Ihr Theater.**

Wie man Besucher mobilisieren kann

Eindrücke von der englischen Unterhaltungsindustrie / Von Ingo Seiff

Wer als deutscher Theaterbesitzer des Trostes, der Aufmunterung und der Stärkung seines Vertrouens in die Zukunft seines Geschäftes bedarf, der möge sich eine Wochenend-Fahrkarte nach London lösen. Eine zusätzliche Fahrt in die Provinz ist aufschlußreich. Er wird in höchstem Grade angeregt, und auf schöne Weise beunruhigt die Vitalität und die Dynamik des englischen Shawbusiness studieren können. Er wird die längsten Besucherschlongen seines Lebens vor den Uraufführungstheatern sehen.

Die Erfolge sind das Spiegelbild einer Entwicklung, die das Shawbusiness in Großbritannien zu einer neuen Hochkonjunktur führt. Wenn man seit Jahren die Entwicklung auf diesem Sektor an Ort und Stelle studiert, fühlt man sich van dem spürbaren Optimismus angesteckt.

Devisenbringer

Dieser in sich vielfältig verästelte und komplizierte Begriff Shawbusiness umfaßt alle unternehmerischen Anstrengungen, dem Konsumenten seine Freizeit abzukaufen und ihm dafür auf raffinierteste und perfekte Weise Unterhaltung anzubieten. Die Spannweite des Sammelbegriffs Showbusiness reicht vam Film, den verschiedensten Ausdrucksformen des Theaters, der Schallplattenindustrie, den Konzertsälen, dem Rundfunk und Fernsehen über den Berufs-Fußball und die Windhundrennen bis hin zu den großen Tanzpalästen. Keiner käme auf den Gedanken, diese verschiedenen Geschäftszweige mit »kulturellen« Missionen in Verbindung zu bringen und daraus etwa ihre Existenzberechtigung abzuleiten. Hier wird – auch auf dem Sektor Theater nur mit volkswirtschaftlichen Maßstäben gemessen und auch nur unter diesem Aspekt das Verhältnis zu den Markttrends gesehen. Für einige Grenzfälle bietet das »Art council af great Britain« seine Hilfe an, wenn er z. B. Sinfaniekanzerte im Odeon in Swiss Cottage, einem Stadtteil von London, subventioniert und dafür seit Monaten die Sanntogvorstellungen des Kinabetriebes ausfallen. Aber das sind Ausnahmen. Im übrigen ist die Salidarität der verschiedenen Zweige des Unterhaltungsgeschäftes untereinander vorbildlich. Der Film hat zweifellos den schwierigsten Part in diesém gigantischen Geschäft erwischt, aber man behandelt ihn fair. Man empfindet ihm gegenüber nicht etwa geistigen Hochmut, wie es in Deutschland fast schan zum guten Tan gehört. Es würde niemandem einfallen, den Film aus maralischen Gründen zu verteufeln. Man belädt ihn allerdings auch nicht mit der Aufgabe nationaler Repräsentatian nach außen hin. Er gilt nicht als der verlängerte Arm der Kulturpalitik des Fareign Office... Er wird als Devisenbringer geschätzt.

Der Film muß sich, wie alle anderen Zweige der Unterhaltungsindustrie in Großbritannien (die BBC mit Einschränkungen), im rauhen Wind des Wettbewerbs, allen möglichen unternehmerischen Risiken ausgesetzt, behaupten.

Der Engländer, van Kind auf mit allen möglichen Spielarten des Shawbusiness kanfrantiert und vertraut, ist »shawbewußt« (wabei man über seinen Geschmack streiten mag). Die Staßkraft seiner Nachfrage ist sa stark, daß er – als klassisches Beispiel – die »gute, alte Tante« BBC mit Hilfe der heute fast verstummten Piratensender gezwungen hat, eine schier sensationelle, grundlegende Änderung seiner Pragrammkanzeption varzunehmen. Auf die gleiche Weise zwingt der Engländer die Filmtheater-Besitzer zu längst fälligen Renavierungen, zu immer besseren Dienstleistungen im Bereich des Kundendienstes, zu immer höherem Theaterkomfort. Das ist ein verflixt harter Kampf; wer nicht mitmacht, ist verlaren. Diesem Zwang zu immer größeren Leistungen unterliegen die Bühnen, die Profi-Fußball-Clubs, die Schallplattenfirmen, Rundfunk und Fernsehen usw. Zusammen mit einer aufgeschlassenen Presse ist auch die allerletzte Nachfrage-Reserve alarmiert. Das britische Shawbusiness versetzt seinen in Frage kommenden Markt ständig in einen latenten Reizzustand, und es ist begreiflich, daß der Film von dieser Hachstimmung profitiert. Es wird nicht mehr zu umgehen sein, die Zukunft des Filmgeschäfts, wie in Großbritannien, auch in Deutschland vor dem Hintergrund großer gesellschaftlicher Umwälzungen und Veränderungen von Konsumgewahnheiten zu sehen. Wenn man seit Jahren die Entwicklung beobachtet hat, wie sie sich in Großbritannien im Unterhaltungsgeschäft vallzieht, kammt man zu der Erkenntnis, daß es höchste Zeit ist für eine »tiefenpsychalagische Mativfarschung«. Dieser Prazedur muß sich der deutsche Filmmarkt endlich unterziehen.

Über die praktische Arbeit der britischen Filmtheater wird in einem weiteren Artikel die Rede sein.

Schlöndorff-Tournee

Lebhafte Debatten entwickelten sich nach der Varführung des Films »Mord und Totschlag« vor außerardentlich zahlreich erschienenen Jaurnalisten in Käln. Constantins Düsseldarfer Pressestellenleiter Karl Carrens hatte das Gespräch mit dem Regisseur Valker Schlöndorff und der Därstellerin Anita Pallenberg sawie Beat-Musiker Brian Jones arrangiert. Als das »Mord-und-Totschlag«-Team nach Berlin weiterflag, verblieb der Eindruck, daß der Film sich dem Publikum besser verkaufen wird, als es den jungen Künstlern gelungen war, ihre Ansichten verständlich zu machen. -er·

Springer-Direktor als Festspielgeschäftsführer?

Als ehrenamtlicher Geschäftsführer der Berliner Festspiele GmbH ist Dr. Rolf May im Gespräch. Diese Kandidatur stößt auf Widerspruch, da Dr. May seinen Pasten als Public-Relatians-Direktor im Springer-Verlag beibehalten soll. Dr. Alfred Bauers Positian als Leiter der Filmfestspiele bleibt hiervan unberührt.

Senator Werner Stein wurde vom Kuratorium der Berliner Festspiele GmbH zum Varsitzenden und der Parlamentarische Staatssekretär Ernst Benda zum stellvertretenden Varsitzenden gewählt. G. H.

Gespräche am runden Tisch

Für oder gegen eine Romanerzählung – Für oder gegen eine Aussage im Film – Mitteilbarkeit der menschlichen Person: ja oder nein – Künstlerische und wirtschaftliche Voraussetzungen bei der Behandlung religiöser Themen – Übersinnliches und Übernatürliches im heutigen Film – Das menschliche Paar – Das Bild der Jugend im Film von heute – lauten die Themen, die den Gegenstand von acht »Gesprächen am runden Tisch« bilden, die unter dem Sammeltitel »Begegnung mit dem Film« vom 28. Juni bis 1. Juli 1967 im Rahmen der diesjährigen Berliner Festspiele angesetzt sind.

Veranstalter ist das O. C. I. C., das Internationale Katholische Filmbüro (Office Catholique International du Cinéma). Auch INTERFILM, das Internationale Evangelische Filmzentrum, wird an den Gesprächen teilnehmen.

Die Berliner »Begegnung mit dem Film« wird in enger Zusammenarbeit mit der Leitung der Internationalen Filmfestspiele durchgeführt.

Interessenten können ein Faltblatt mit weiteren Einzelheiten und Anmeldeformular anfordern (deutsch, englisch, französisch oder spanisch), und zwar bei der für die Organisation an Ort und Stelle verantwortlichen »Kirchlichen Hauptstelle für Bild- und Filmarbeit e. V. (5 Köln, Zeughausstraße 13), wo auch Wünsche für Zimmerreservierung angemeldet werden können. Dies ist auch möglich beim Generalsekretariat des O. C. I. C. (Bruxelles 4, 8, rue de l'Orme, Belgien).

DKG-Vortrag in Berlin

Die DKG-Berlin veranstaltet am Dienstag, dem 25. April 1967, 19 Uhr, in der Technischen Universität Berlin, Charlottenburg, Hardenbergstr. 34, Hörsaal H 2053, Hauptgebäude 2. Stock, ihre 323. Vortragssitzung. Es sprechen Dr. Norbert Schmitz und Dr. Karl Würstlin, Kodak AG Stuttgart, über: »Kodak Ektachrome-Filme und der neue Entwicklungsprozeß ME 4« – ein 16-mm-Farbfilmsystem für das Farbfernsehen. Die Vorträge werden umrahmt mit Lichtbildern und 16-mm-Filmvorführungen. -Z-

FARBFILM 16 mm
ENTWICKELN + KOPIEREN
auch nach dem
KODAK-ME-4-PROZESS
FILMKOPIERWERK
LUDWIG EPKENS
5 KÖLN-MÜLHEIM

Filmtreffen in Assisi

Ein internationales Filmtreffen an einem »geheiligten« Ort, wie im italienischen Assisi, der Geburtsstadt des Heiligen Franziskus, in der man noch die mystische Atmosphäre des Mittelalters spürt, ist schon recht ungewöhnlich und kein alltägliches Ereignis. Auf Einladung der »Pro Civitate Christiana«, einer Institution, die ihren Sitz in Assisi hat, trafen sich dort zum 12. Male italienische und ausländische Filmschaffende, um sich in einer vom 7. bis 9. April währenden Forums-Diskussion mit den »Möglichkeiten und den Gefahren einer religiösen Thematik im heutigen Film« zu beschäftigen. Es kamen über 120 Teilnehmer, darunter Regisseure wie Ermanno Olmi, Marca Ferreri (der jetzt den italienisch-französisch-deutschen Coproduktionsfilm »Der Harem« abgedreht hat), Carlo Lizzani, Produzenten wie Alfredo Bini und namhafte Autoren. Aus Skandinavien war der, in Deutschland durch den schwedischen Film »Zu lieben« bekannt gewordene Regisseur Jörn Donner zu sehen.

»Religiöse« Filme sind nicht nur Filme, die rein kirchliche Themen behandeln. Dazu zählen profane Werke, die durch ihre Humanität oft große Religiösität ausströmen. Filme Ingmar Bergmans z. B., die durch ihre menschliche Thematik Konflikte des Glaubens und des Gewissens darstellen, können eine religiöse Wirkung ausüben, weil sich in ihnen das Verhältnis des Menschen zum Göttlichen äußert. Wertvolle Diskussionsbeiträge zu diesem Thema leisteten Jesuitenpater Burvenich aus Brüssel und Pater Flipo (O.C.I.C.), Paris. Ein Vertreter des evangelischen Glaubens, Henri de Tienda, kam ebenfalls zu Wort.

Die Filmbegegnungen und Diskussionsveranstaltungen von Assisi gewinnen immer mehr an Bedeutung. Sie entwickeln sich allmählich zum Forum eines weltweiten Gespräches über den Film und seine geistigen Richtungen.

Die »Pro Civitate Christiana« als Veranstalter kann heute auf ein 38jähriges Bestehen zurückblicken. Sie wurde 1939 von Don Giovanni Rossi, ihrem heutigen geistigen Vater, als eine Laien-Institution ins Leben gerufen, mit dem Ziel »die heutige Gesellschaft wieder zu den Prinzipien des Evangeliums zurückzuführen«. Sie erstreckte ihren Wirkungskreis auf alle sozialen und geistigen Gebiete, um schließlich auch dem Film ihre Aufmerksamkeit zu widmen. Filmschaffenden, die sich an die »Civitate Christiana« wenden, steht sie mit religiöser und kultureller Beratung zur Seite. Filmvorhaben, die menschliche Themen behandeln – so »Das 1. Evangelium Matthäus« – haben durch sie eine besondere Förderung erfahren.

Imponierend sind ihre Einrichtungen: ein 600-Plätze fassendes Auditorium für Filmaufführungen und Bühnen-Darbietungen, eine über 45 000 Bände umfassende Bibliothek, eine Pinakothek mit hunderten von Gemälden und Plastiken moderner Künstler, eine Diskothek und eine Filmothek.

C. C. Schulte, Rom

GLENDA JACKSON als Charlotte Corday in »Die Verfolgung und Ermordung Jean Paul Marats, dargestellt durch die Schauspielergruppe des Hospizes zu Charentan unter Anleitung des Herrn de Sade«.
(United Artists)

Viennale mit Sängerknaben und kleinen Pannen

Sowjetische Gäste fördern Publicity für amerikanischen Film

Am 13. April wurde im reichgeschmückten Saal der Wiener Urania die diesjährige Viennale, das Festival des heiteren Films, gestartet. Die Wiener Sängerknaben leiteten die Veranstaltung ein, humorvoll waren die Begrüßungsansprachen von Kulturstadträtin Gertrude Sandner und Bürgermeister Bruno Marek.

Von den angekündigten prominenten Stars und Ehrengästen waren bis dahin nur jene aus der UdSSR und der CSSR eingetroffen. Als Eröffnungsfilm lief »Sind Sie dafür oder dagegen?«. Anschließend gab die Stadt Wien im festlich illuminierten Palais Auersperg einen Empfang.

Pech hatte man in den ersten Tagen der Viennale mit dem Schweizer Film »Bonditis oder Die grausigen Abenteuer eines beinahe normalen Menschen«, der nicht rechtzeitig fertig wurde. Der österreichische Beitrag »Special-Servicer« von Georg Lhotzky ist vom Fernsehen in Auftrag gegeben worden, und nachdem bereits ein Großteil der Karten verkauft waren, kam man darauf, daß einer Vorführung rechtliche Schwierigkeiten entgegenstehen. Der Film darf nicht gegen Entgelt gezeigt werden, da die Fernsehverträge der Mitwirkenden eine Kinafilmvorführung ausschließen. Der Film wird also bei freiem Eintritt gezeigt.

Hellmut P. Gattinger, der für UA's Viennale-Abschlußfilm »Toll trieben es die alten Römer«, ein Wagenrennen veranstaltete, bei dem die Karren von Sklaven gezogen wurden, während schöne Wienerinnen sie antrieben, ließ diese Damen aus einer größeren Interessentenschar auswählen, und das gibt es nur in Wien: Die sowjetischen Viennale-Gäste trafen für die Werbeaktion eines amerikanischen Films die Mädchenwahl.

W. G.

Dänische Festival-Aktivität

Der dänische Film wird auf den Filmfestspielen in Cannes seinen bisher größten Vorstoß durchführen, wozu der dänische Filmfonds 150 000 Kronen (90 000 DM) beitragen wird, um damit den Verkauf im Ausland zu fördern. Der offizielle Beitrag ist Gabriel Axel's »Der rote Mantel«. Außerdem werden aber im »Le Star«-Theater in Cannes fünf weitere dänische Filme außer Konkurrenz gezeigt werden, darunter »Es war einmal ein Krieg« von Palle Kjaerulff-Schmidt und Klaus Rifbjerg mit Yvonne Ingdal in der Hauptrolle, der bei seiner Uraufführung in Kopenhagen stürmischen Beifall fand. Der dänische Filmfonds hat das Kino für eine Woche gemietet. Jeder der fünf Titel wird zweimal vorgeführt. Im Hotel Carlton hat man einen Doppelstand eingerichtet, wo die geschäftlichen Fragen abgewickelt und kurze Film-Ausschnitte gezeigt werden. Der offizielle Beitrag wird im Palais de Festival seinen eigenen Stand haben. Außer Direktor Erik Hauerslev und Uffe Stormgaard vom Filmfonds werden Gabriel Axel und Bent Christensen sowie Vertreter der beteiligten Gesellschaften nach Cannes kommen. Die teilnehmenden dänischen Produzenten tragen im übrigen einen Teil der Kosten dieser Veranstaltung.

Wenn diese Aktion erfolgreich endet, will mon eine ähnliche Aktivität auf den Berliner Filmfestspielen wiederholen. Der offizielle dänische Beitrag in Berlin wird wahrscheinlich Palle Kjaerulff-Schmidts Film »Die Geschichte über Barbara« sein, der von »Nordisk Film« produziert wurde und in dem Yvonne Ingdal wieder die Hauptrolle spielt.

Martin Kruse, Kopenhagen

Kanadas seltsamstes Gesetz

Der Montrealer Weltausstellung ist die Beseitigung des wohl bizarrsten kanadischen Gesetzes zu donken. Seitdem eine Feuerkatastrophe in einem Montrealer Kino in den zwanziger Jahren den Tod vieler Kinder verursacht hatte, war Kindern unter 16 Jahren der Besuch von Kinos in Quebec, Kanadas größter Provinz, verboten.

Ein neues Gesetz wird die Filme jetzt in drei Kategorien einteilen: Kinder unter 14 Jahren dürfen danach in Quebec »Familienfilme« sehen, eine zweite Filmkategorie bleibt Jugendlichen von 14 bis 18 Jahren vorbehalten und die dritte Kategorie gestattet den Besuch für Erwachsene über 18 Jahren. Seit dem Jahre 1947 waren in Quebec auch drive-in Theater verboten. Ein neues Gesetz erlaubt diese Kinos, doch werden sie am Anfang nur Filme für die ganze Familie zeigen dürfen . . .

Quebecs 400 Kinobesitzer, die in der Zeit von 1954 bis 1966 die Besucherzahl von 55 Millionen ouf 22 Millionen im Jahr sinken sahen, begrüßen es, daß ihrem Kampf gegen diese bizarren Gesetze ein »happy end« beschieden war. Wie Gaston Therou, Präsident der Quebec Cinema Owners, berichtet, lagen die Einnahmen der Kinos von Quebec (Kanadas Bayern) etwa 50% unter jenen der Provinz Ontario (Kanadas Nordrhein-Westfolen) und auch bedeutend unter dem nationalen Durchschnitt. Das Kinoverbot für Jugendliche unter 16 Jahren kostete Quebecs Theater im Jahre etwa 10 Millionen Dollar.

Walter Jelen, Toronto

„MORD UND TOTSCHLAG"-PRODUZENT

ROB HOUWER bringt

das amüsante, amouröse und vor allem ertragreiche Leben von ‚Konsul' Hans-Hermann Weyer in:

DER SCHÖNE KONSUL

Robin Hood, Felix Krull und Tom Jones in einer Person? Der schöne Konsul macht es möglich

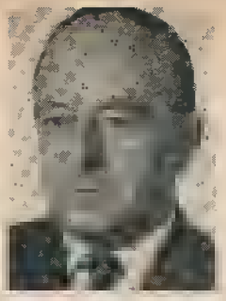
Der Film wird in Farbe und Scope und mit einer internationalen Besetzung Sommer 1967 in Deutschland, Irland, Süd-Frankreich, Italien und in einer Hamburger Strafanstalt gedreht.

Wer bringt „Der schöne Konsul"?

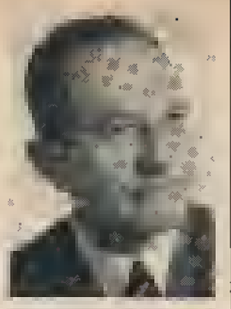
FRAGEN SIE IHRE VERLEIHVERTRETER

Die Vertreter der United Artists in Deutschland

Robert Schütt, Filiale Hamburg. Geboren: 9. 3. 1903 in Bergen auf Rügen, verwitwet. Firmen: Fortuna (1947), Panorama, Döring, Constantin, Centfox, seit 1. 10. 1963 bei UA.

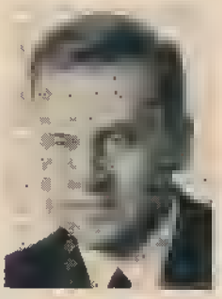


Rudolf Heinitz, Filiale Hamburg. Geboren: 5. 3. 1897 in Dresden, verheiratet, ein Kind. Firmen: Continentol (1951), seit 1. 11. 1953 bei UA.



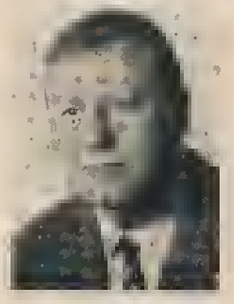
Hans Poetzel, Filiale Hamburg. Geboren: 12. 5. 1915 in Thorn/Westpr., verheiratet, drei Kinder. Firmen: 1945 bis 1948 Filmvorführer Hamburg, Lloydfilm (1949), Aka-Film (1950), Lloydfilm (1951), bis 1954 Interna, bis 1960 NF, 1961 DFH, 1962 UFA, seit 1. 3. 1962 bei UA.

Willi Fischer, Filiale Düsseldorf. Geboren: 18. 10. 1934 in Obertangenstadt/Bayern, verheiratet. Firmen: Topas (1964), Hofmann, Cinefilm, seit 14. 9. 1966 bei UA.

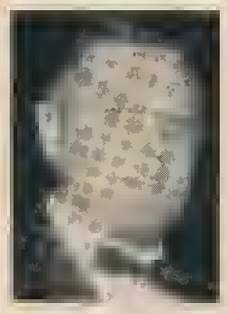


Klaus Isbert, Filiale Düsseldorf. Geboren: 29. 12. 1921 in Essen, geschieden, zwei Kinder. Firmen: MGM (1954), Gloria, Schorcht, Rank, Inter, seit 1. 2. 1967 bei UA.

Walter Kacher, Filiale Düsseldorf, Geboren: 19. 3. 1925 in Zeltweg/Österreich, verheiratet, ein Kind. Firmen: Defir (1958), Adria, Gloria, seit 1. 8. 1966 bei UA.



Eberhard Limberg, Filiale Düsseldorf. Geboren: 28. 10. 1930 in Rummelsburg/Pommern, verh. Firmen: Schorcht (1955), Bavaria, seit 1. 10. 1963 bei UA.



Wolfgang Zibilla, Filiale Berlin. Geboren: 25. 2. 1920 in Berlin, verheiratet, ein Kind. Firmen: 1954 bis 1960 Prisma, anschließend UA.

Lothar A. Herrmann, Filiale Frankfurt. Geboren: 23. 9. 1924 in Frankfurt a. M., verheiratet. Firmen: Deutschland Film (1941), Filmkontrolle (1946), Lloyd (1948), Union (1950), seit 15. 9. 1959 bei UA.

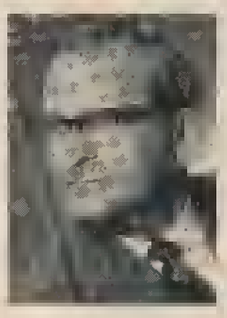
Peter Walluf, Filiale Frankfurt. Geboren: 9. 10. 1912 in Frankfurt a. M., verheiratet, vier Kinder. Firmen: Eagle-Lion (1948), Columbia (1950), National, Ring und NF, seit 1. 7. 1954 bei UA.

Dietrich Schapen, Filiale Frankfurt. Geboren: 8. 5. 1931 in Holzhausen, Kr. Detmold, verheiratet, drei Kinder. Firmen: seit 1955 bei UA.

Ernst Köppel, Filiale Frankfurt. Geboren: 6. 6. 1910 in Dortmund, verheiratet, ein Kind. Firmen: Prisma (1949), Schorcht (1962), seit 1. 3. 1965 bei UA.

Heinrich Stipp, Filiale München. Gebaren: 17. 2. 1923 in Weiler bei Bingen, verheiratet, ein Kind. Seit 1. 2. 1957 in der Filmwirtschaft.

Hans Lippke, Filiale München. Geb.: 2. 2. 1920 in Dresden. Firmen: Von 1951 bis 1955 Döring, dann United Artists.



Ottheinrich Hensel, Filiale München. Geboren: 8. 12. 1913 in Köln, verheiratet, zwei Kinder. In der Filmwirtschaft seit 15. 5. 1931. Firmen: Deutsche London, Film-Hanso, UFA, Schorcht, Südfilm, Europa, Deutsches Lichtspielsyndikat, Tobis, United Artists.

Für flexiblere Preisgestaltung

(Schluß von Seite 3)

und überlanger Film, wenn ihn niemand sehen will« kommentiert Goldschmidt, »wir könnten die Karten verschenken. Bei James Bond bin ich sicher, daß auch bei gesteigerten Preisen kein Besucher weniger kommt.«

Wenig Chancen für Kinoabonnements

»Das Publikum sucht allein den Film, nicht das Kino«, begründet der UA-Generaldirektor seine ablehnende Haltung gegenüber Abonnementsplänen auch für Filmtheater. Der Vergleich mit Lesering und Theater ist für ihn nicht stichhaltig. »Zwischen dem Theater- und dem Filmpublikum besteht ein grundsätzlicher Strukturunterschied. Zur ersten Gruppe zählen in der Mehrzahl ältere Leute. Die größte Gruppe der Kinobesucher umfaßt aber die jungen Menschen von 18 bis 25 Jahren. Und die lassen sich nicht katalogisieren.« Die einzige Chance der Abonnements sieht er in der möglichen Rückgewinnung der verlorengegangenen älteren Generation.

In Deutschland zieht noch der Star

In zwei Richtungen sollte sich nach Ansicht Ernst Goldschmidts die Produktion orientieren, um auch in Zukunft gegenüber den anderen Massenmedien und Unterhaltungsindustrien konkurrenzfähig bleiben zu können: Sie sollte Filme von großem Schauwert herstellen, technisch und handwerklich perfekt oder künstlerisch anspruchsvolle Formen suchen. Dem Familienfilm gibt er keine Chance. »Er gehört dem Fernsehen.« Ebenfalls wenig Erfolgsaussichten räumt er dem Star-Film ein. »Das Publikum sucht das originelle Objekt. Schon der Titel muß schokken.« Große Namen allein ziehen nach seinen Erfahrungen niemand mehr ins Theater. Der Star kann den Erfolg eines guten Themas höchstens steigern — mehr nicht. In den Großstädten wird in Einzelfällen noch der Name des Regisseurs zum Motiv für den Besuch. Deutschland hinkt hinter dieser Entwicklung ein wenig hinterher. »Es ist das einzige Land Europas, in dem der Star noch zieht«.

Noch keine Renaissance

Skeptisch steht Ernst Goldschmidt dem dauerhaften Erfolg des jungen deutschen Films gegenüber. In den bisher vorliegenden Filmen sieht er noch keine durchgreifende Renaissance des künstlerisch anspruchsvollen Films. Befragt nach seinem Favoritentyp unter den jungen Regisseuren antwortet er: Schlöndorff. Aber auch bei ihm ist er nicht sicher, ob er sich international behaupten kann. »Das Publikum war bisher gutmütig. Mal sehen, wie es weitergeht.«

■

Das Programm der United Artists, verbunden mit einem Kommentar von Generaldirektor Ernst Goldschmidt, veröffentlichten wir in FE/FW 7 vom 25. Januar. Geändert hat sich an der Staffel, daß »Bomben-Beat« mit Cliff Richard entfällt und »Alamo« nicht im August, sondern erst im nächsten Frühjahr erscheint. Zwei Burt-Lancaster-Titel sind hinzugekommen: U23 Tödliche Tiefen und Apatschi (früherer Titel: Massai).

In Cannes ist die UA mit drei Filmen vertreten: Jedem das Seine (offizieller itolienischer Beitrag), Unmoralisch lebt man besser, Wie man Erfolg hat ohne sich besonders anzustrengen, und auch auf den Filmfestspielen Berlin wird der Verleih wieder vertreten sein. kast–

INTER-VERLEIH
FILM-GESELLSCHAFT

STAFFEL 1967

INTER-VERLEIH
FILM-GESELLSCHAFT

ZENTRALE:

2 Hamburg 13

Rothenbaumchaussee 95
Telefon: 44 79 46 / 48

FILIALEN:

Düsseldorf
4 Düsseldorf
Berliner Allee 67
Telefon: 8 08 63 / 64

München
8 München 15
Landwehrstraße 37
Telefon: 55 42 65 / 66

Frankfurt
6 Frankfurt (Main)
Taunusstraße 52/60
Telefon: 23 67 16

Berlin
1 Berlin 30
Nürnberger Straße 49
Telefon: 24 87 08

Hamburg
2 Hamburg 1
Spitalerstraße 3
Telefon: 32 77 5

DIE NACHT GEHÖRT UNS (DER 13. WUNSCH)

(Farbfilm)

mit Marie Latorêt, Pierre Brice, Pascale Roberts, Harald Leipnitz

Regie: Roger Boussinot

Die bewegte Liebesgeschichte zwischen einem verheirateten Mann und einer seltsamen, herausfordernden jungen Frau, die an einem Weihnachtsabend beginnt.

JOHNNY YUMA

(Farbfilm)

mit Mark Damon, Lawrence Dobkin, Rosalba Neri

Regie: Romolo Guerriari

In einem tollkühnen Alleingang erfüllt Johnny Yuma das Vermächtnis seines ermordeten Onkels. – Ein Western der artolgretchen harten italienischen Welle.

BRILLANTENSTORY

mit Mylane Damongeot, Charles Aznavour, Johnny Hallyday, Nancy Holloway

Regie: Michal Boisrond

Die Suche nach einem gestohlenen Brillanten, der in einer von tünf Gitarren versteckt wurde, löst turbulante Verwicklungen aus. Ein übermütiger Musiktilm voll zündender Rhythmen, serviert von internationalen Schlagerstars.

Piratenschreck

(Farbfilm)

mit Tony Kendall, George Hamilton, Claude Dantes, John Vari

Regia: Dean Vert

Verwegene Männer, schöne Frauen, Seeschlachten, Dualle auf Leben und Tod – ein aufwendiges Farbfilmabenteuer aus der Zeit der Seeräuberromantik.

Brille & Bombe

Bei uns liegen Sie richtig

mit Peter Thom, Wolfgang Völz, Ewa Strömberg, Elma Karlowa, Rott Welh, Hubert von Meyerinck u. a.

Regie: Franz Otto Krüger

Ein ausgelassener Filmspaß um zwai Barliner Privatdetektive, die bai einem Auftrag, der sie nach Rto tührt, in die turbulentesten Situationen geraten.

(Farbfilm)

DER GROSSE COUP VON CASABLANCA

mit George Hamilton, Claudine Auger, Alberto de Mendozo

Regie: Jacques Deray

Um einen verwegenen Goldraub geht es bei diesem abenteuerlichen Kriminalfilm voll explosiver Spannung.

(Farbfilm)

FÜR 3 DOLLAR BLEI

mit Fred Beir, Evy Morondis, Francisco Nielo, Richard St. Bris

Regie: Joseph Troder

Ein aus dem Gefängnis entflohener Sträfling und ein abgedankter Sheriff kämpfen gemeinsam gegen eine Übermacht von Banditen, die eine ganze Stadt terrorisieren.

SPIELE DER NACHT

mit Norma Bengell, Odete Loro, Mario Benvenuti, Gabriele Tinti

Regie: Walter Hugo Khouri

Die Erlebnisse einer Nacht, die zwei übersättigte Männer mit zwei Call-Girls verbringen, zeigt, wie sinnlos und leer das Leben ist, das sie führen. – 1965 brasilianischer Festspielbeitrag für Cannes.

(Farbfilm)

Die verdammten Pistolen von Dallas

mit Fred Beir, Evy Morondis, Jesus Puentes

Ein Film von Joseph Trader

Regie: José Maria Zabalzo

Georges Stone ist auf dem Weg nach Dallas, um das Bankgeschäft seines Vaters zu übernehmen, der bei einem Raubüberfall getötet wurde. Er hat sein Ziel noch nicht erreicht, als für ihn die schlimmsten Tage seines Lebens beginnen . . .

Spuck nicht zurück im Zorn !

mit Heli Finkenzeller, Renate Barken, Eva-Ingeborg Scholz, Gustav Fröhlich, Hans Richter, Arlbert Wäscher, Otto Gebühr, Bruno Fritz u. a.

Regie: Carl Froelich

An diesem vor Kriegsende gedrehten, bisher noch nicht gezeigten Film mit einem großen Aufgebot beliebter deutscher Schauspieler wird nicht nur das ältere Publikum seine Freude haben.

Langerwartet — jetzt fertiggestellt — Start Ende Mai

Ich tötete Rasputin (Farbfilm)

Das französische Filmereignis des Jahres
mit Gert Fröbe, Geraldine Chaplin, Peter McEnery, Ira von Fürstenberg

Regie: Robert Hossein

Der außergewöhnliche Film

Verbotene Leidenschaft

Eine neue, mehrfach preisgekrönte Filmsensation aus Japan
mit Masumi Harukawa, Akira Nishimura, Shigeru Tsuyuguchi

Regie: Shohei Imamura

Die große Wiederaufführung

Garten des Bösen (Farbfilm)

Einer der erfolgreichsten klassischen Western
mit Cary Cooper, Susan Hayward, Richard Widmark, Cameron Mitchell

Regie: Henry Hathaway

Neue Kopien — neues Werbematerial

Filme, die Ihr Publikum gern wiedersieht

Gestern, heute und morgen **Prädikat „wertvoll"**	**Farbfilm**	**Breitbild**	**Ftgs. verbot.** **frei ab 18 J.**	**Sophia Loren, Marcello Mastroianni**
Die Verachtung	**Farbfilm**	**FranScope**	**feiertagsfrei** **frei ab 18 J.**	**Brigitte Bardot, Jack Palance**
Hochzeit auf italienisch **Prädikat „wertvoll"**	**Farbfilm**	**Breitbild**	**feiertagsfrei** **frei ab 16 J.**	**Sophia Loren, Marcello Mastroianni**
Casanova '70	**Farbfilm**	**Breitbild**	**Ftgs. verbot,** **frei ab 18 J.**	**Marcello Mastroianni, Virna Lisi,** **Marisa Mell**
Darling **3 Oscars · Prädikat „wertvoll"**	**s/w**	**Breitbild**	**feiertagsfrei** **frei ab 18 J.**	**Julie Christie, Dirk Bogarde,** **Laurence Harvey**
Das 10. Opfer	**Farbfilm**	**Breitbild**	**feiertagsfrei** **frei ab 18 J.**	**Marcello Mastroianni, Ursula Andress**
Die Beute	**Farbfilm**	**Breitbild**	**feiertagsfrei** **frei ab 18 J.**	**Jane Fonda, Michel Piccoli,** **Peter McEnery**

Frankreich

Ergebnisse von Pariser Erstaufführungen, die in den letzten Wochen abgeschlossen wurden:

Titel	Wochen	Besucher
Wer hat Angst vor Virginia Woolf? (WB)	5	128 205
Die Rückkehr der glorreichen Sieben (UA)	3	120 849
Finale in Berlin (Para)	4	107 304
Trans-Europa-Expreß (Pallas)	7	92 537
Sept homes et une garce (C. F. D. C.)	3	66 756
Die wilden Engel (Gloria)	4	66 036
Das 10. Opfer (Inter)	4	59 742
Addios Gringo (Adria)	5	52 881
Junge Aphroditen (Constantin)	6	41 534
Judoka Agent Secret (Gaumont)	3	38 984
Kommissar X — drei gelbe Katzen (Gloria)	2	35 880
La musica (franz. UA)	4	31 300
Zwei tolle Kerle in Texas (Universal)	2	24 153
Drei Fremdenlegionäre (Universal)	2	23 053
Schüsse im 3/4-Takt (Nora)	1	22 577
The Boy With Green Hair (AZ)	4	20 683
Zorro, le Rebelle (Marbeuf)	1	20 407
I quattro inesorabili (Alcifrance)	1	18 461
Agent Z 35 (Comacico)	2	18 226
Le jour se lève (Athos)	2	15 590
Hunger (Henning Carlsen)	6	11 751
Un dollar de fuego (Ucinex)	1	8 745
Der Mann, der zweimal lebte (Para)	1	6 512
Sonntags nie . . . (UA)	2	6 030

In der Woche zum 30. März verzeichneten die Pariser Erstaufführer . folgende Besucherzahlen:

Titel	Woche	Plätze	Besucher
Kanonenboot am Yangtse-Kiang (Fox)	1.	5299	63 958
Les Demoiselles de Rochefort (Comacio)	3.	7869	53 234
		bisher	175 096
La grande Vadrouille (Valaria)	16.	5723	53 080
		bisher	1 173 477
Un idiot à Paris (Gaumont)	1.	6581	49 426
Fantomas contre Scotland Yard (Gaumont)	2.	3653	48 493
		bisher	103 184
Geliebter Haustyrann (Disney)	1.	5940	29 211
Grand Prix (MGM)	3.	3032	28 197
		bisher	84 360
Le vieil homme et l'enfant (Valaria)	3.	1050	24 450
		bisher	63 650
Der Dieb (UA)	5.	2580	22 890
		bisher	164 152
Dr. Schiwago (MGM)	26.	3163	. 20 660
		bisher	584 950
Das Mädchen mit dem Mini (Zwicker)	1.	910	15 340
Mouchette (C. F. D. C.)	2.	1265	11 520
		bisher	26 628
The Brides of Fu Manchu (Lux)	1.	3474	11 228
Deux ou trois choses que je sais d'elle (C. F. D. C.)	2.	1039	10 580
		bisher	25 182
Syskonbädd 1782 (Eckelkamp)	5.	1304	10 472
		bisher	80 709
Der Gentleman-Zinker (WB)	2.	1712	9 891
		bisher	24 817
Aber nicht mit meiner Frau (WB)	1.	4788	8 544
Krieg und Frieden (Constantin, 70 mm)	48.	808	7 469
		bisher	460 034
Das Quiller-Memorandum (Rank)	4.	1137	7 166
		bisher	64 146
Cinq gars pour Singapour (fr. Rank)	4.	1571	6 870
		bisher	71 244
La Collectionneuse (Images)	4.	220	4 408
		bisher	21 224
Intime Beleuchtung (CSSR)	6.	200	4 364
		bisher	37 067
Die Couch (Universal)	1.	250	1 185

CHRISTA LINDER spielt neben Tony Kendall und Brad Harris in »Kommissar X: Drei grüne Hunde«. Um das Rauschgift LSD geht es in dem vierten Farbfilm des unerschrockenen Kommissars. **(Constantin)**

Die wichtigsten Neuproduktianen:

Des garcons et des filles, Planfilm, Paris/Spirol-film, Brüssel für Rank. Unter der Regie van Etienne Perrier zeigen sechs Jungens und vier Mädchen, alles Nachwuchsschauspieler, wie man sich zusammentut, um eine Villa zu mieten.

Les Arnaud, Belles Rives-Michel Ardan, Paris/Flora-Film, Rom. Bourvil als Richter, der einen vom rechten Wege abgekommenen jungen Mann zu seinem Adoptivsohn macht. Unter der Regie von Léa Joannon nach dessen eigenem Manuskript spielen der Chansonstar Adamo und Christine Delaroche.

Fleur d'épine, Speva Films. Unter der Regie von Georges Lautner bemühen sich Gangster und Detektive um Mireille Darc, die als Banditenliebchen das Versteck eines Schatzes kennt.

Comme Mars en Carême, Fildebroc-UA für UA. Philippe de Broca gibt in seiner Produktion wieder einem Nachwuchsregisseur die erste Chance. Henri Lanoe erzählt die Aufregung, die die Nachricht von der Landung von Marsmenschen auf einer Insel vor der bretonischen Küste hervorruft. Mit Jean Rochefort, Macha Méril, Pierre Doc.

En coupe réglée, Ariane-UA: Paris/Registi Produttori Associati, Rom, für UA. Michel Constantin, Daniel Ivernel und Franca Interlenghi unter der Regie von Alain Cavalier in einer Komödie: Gangster versuchen, eine Kleinstadt zu plündern.

Trois histoires extraordinaires d'Edgar Poe, 1. William Wilson, Marceau-Cocinor, Paris/P.E.A., Rom. Alain Delon und Brigitte Bardot in der ersten dieser drei außerordentlichen Geschichten von Edgar Poe. Regie führt dabei Louis Malle.

Constantin-Film

Alexander Kluges

Abschied von gestern

Ein Erfolg???

. . . auch in Deutschland gibt es Film-Kultur. »Abschied von gestern« ist für viele unserer Besucher der künstlerisch bedeutendste Film nach 1945. Einsatz in unserem Schloßtheater in Münster brachte bei dreiwöchiger Laufzeit ausgezeichnetes Ergebnis.

v. Meerscheidt und Rotkopf

Wenn Sie nur Laufzeiten überzeugen, bitte lesen Sie:

13 Wochen BERLIN, Allegro/Filmkunst Olivaer Platz
11 Wochen HAMBURG, Studio, Binnenalster
7 Wochen MÜNCHEN, Lenbach
4 Wochen FRANKFURT, Zeil
4 Wochen NÜRNBERG, Phoebus Studio/Apollo
3 Wochen STUTTGART, EM
3 Wochen MÜNSTER, Schloß
3 Wochen ULM, Gloria/Bambi
3 Wochen MANNHEIM, Alster
3 Wochen DARMSTADT, City
2 Wochen BREMEN, Ufa Atlantis
2 Wochen TÜBINGEN, Blaue Brücke
2 Wochen BOCHUM, Studio
2 Wochen KREFELD, Atrium
2 Wochen BAMBERG, Filmpalast/Camera
2 Wochen AACHEN, Capitol
2 Wochen KASSEL, Bambi
2 Wochen HEIDELBERG, Fauler Pelz
2 Wochen WÜRZBURG, CC-Theater
2 Wochen FREIBURG, Kandelhof
2 Wochen BRAUNSCHW., Filmstudio

Alexander Kluges

Abschied von gestern

Ein Erfolg !!!

WAS Constantin BRINGT kommt an!

USA

In den Erstaufführungen der amerikanischen Schlüsselstädte bis 20. März ergaben sich folgende Indexzahlen für die Einnahmen:

Titel	Index
Wer hat Angst vor Virginia Woolf? (WB)	418
Hawaii (UA)	365
Ein Mann für alle Jahreszeiten (Columbia)	348
Ekstase 67 (MGM)	333
Die Bibel (Fox)	333
Grand Prix (MGM)	315
Kanonenboot am Yangtse-Kiang (Fox)	275
Georgy Girl (Columbia)	254
Toll trieben es die alten Römer (UA)	242
Le bonheur (Pallas)	215
Follow me, Boys (Disney)	214
Brennt Paris? (Para)	208
Finale in Berlin (Para)	206
Ein Mann und eine Frau (UA)	205
Für eine Handvoll Dollar (Constantin)	204
Monkeys go home (Disney)	201
O Vater, armer Vater . . . (Para)	198
Die Beute (Inter)	194
Fahrenheit 451 (Universal)	191
Fräulein Bankräuber (MGM)	182
Die Nacht der Generale (Columbia)	178
The Spy wiht The Cold Nose (Embassy)	173
Deadly Than The Male (Universal)	173
Tobruk (Universal)	169
Sage niemals ja (MGM)	160
Das Quiller-Memorandum (Rank)	153
Mohn ist auch eine Blume (Nora)	151
The Liquidator (MGM)	145
25 Uhr (MGM)	139
Mitternacht — Canale Grande (MGM)	123
Der Puppen-Mörder (Para)	121
The Corrupt-Ones (WB)	118
Warning Shot (Para)	118
Drei Bissen vom Apfel (MGM)	116
The Busy Body (Para)	110
First to Fight (WB)	109
Lautlose Waffen (Eckelkamp)	103
A Covenant Death (WB)	101

In der Karwoche meldeten die Erstaufführer in New York folgende Indexzahlen:

Titel	Woche	Index
Der Widerspenstigen Zähmung (Columbia)	1.	300
Ekstase 67 (MGM)	12.	250
Wie man Erfolg hat, ohne sich besonders anzustrengen (UA)	1.	250
Ein Mann für alle Jahreszeiten (Columbia)	14.	225
Hawaii (UA)	22.	200
Marat/Sade (UA)	3.	200
Persona (Gloria)	1.	200
Ein Mann und eine Frau	34.	190
Die Bibel (Fox)	24.	190
Kanonenboot am Yangtse-Kiang	12.	190
Syskonbädd 1782 (Eckelkamp)	2.	175
Der Krieg ist vorbei (Neue Filmk.)	3.	160
Grand Prix	12.	155
Love Now, Pay Later (Mishkin)	11.	140
Dutchman (Persson)	2.	135
Die Nacht der Generale (Columbia)	6.	130
Georgy Girl (Columbia)	10.	125
Anruf für einen Toten (Columbia)	7.	125
To Be a Crook (Comet)	5.	120
Die Liebe einer Blondine (Constantin)	19.	115
Deadlier Than the Male	3.	115
Tobruk	6.	110
O Vater, armer Vater . . .	4.	100
Yoyo (Eckelkamp)	2.	60

Italien

Bis 2. April erwiesen sich als die 12 erfolgreichsten Erstaufführungen in den Schlüsselstädten:

Titel	Tage	Mill. Lire
Dr. Schiwago (MGM)	1322	1 504,02
Die Bibel (Fox)	1034	1 309,27
Il buono, il brutto, il cattivo (Pea)	764	807,82
Unser Boß ist eine Dame (Gloria)	835	562,55
Das Superding der 7 goldenen Männer (Const.)	640	518,62
Die letzte Schlacht (WB)	626	467,86
Ein Mann und eine Frau (UA)	744	450,33
The Pawnbroker (Euro)	506	448,63
L'Arcidiavolo (ital. WB)	644	444,07
Wie klaut man eine Million (Fox)	595	442,57
Arabeske (Universal)	632	428,80
Die gefürchteten Vier (Columbia)	536	415,56

In der Woche zum 4. April hatten die Erstaufführer in den wichtigsten Schlüsselstädten folgende Einnahmen:

Rom

Titel	Tage	Theater	Mill. Lire
Dr. Schiwago (MGM)	140	1	253,79
Il buono, il brutto, il cattivo (Pea)	26	5	158,06
Ein Mann und eine Frau (UA)	98	2	131,24
The Pownbroker (Euro)	25	4	99,30
Grand Prix (MGM)	41	1	75,99
Wer hat Angst vor Virginia Woolf? (WB)	39	4	70,45
La grande Vadrouille (itol. Rank)	21	2	62,23
I lunghi giorni della vendetta (I. F. C.)	9	11	36,36
La resa dei conti (Pea)	14	3	30,75
Colpo maestro al servizio di S. M. Britannica (Fida)	11	3	29,53
Hexen von heute (UA)	13	5	29,49
Der Widerspenstigen Zähmung (Columbia)	13	1	28,83
A ciascuno il suo (Panta)	19	2	25,61
Die Rückkehr der glorreichen Sieben (UA)	9	5	21,58
Unmoralisch lebt man besser (UA)	11	1	21,18
Kanonenboot am Yangtse-Kiang (Fox)	13	1	19,97
Wenn Killer auf der Lauer liegen (Columbia)	10	4	17,62
Tobruk (Universal)	12	1	16,83
Pharao (Eckelkamp)	7	1	13,35
Sie nannten ihn Hombre (Fox)	5	3	12,64

Mailand

Dr. Schiwago	140	1	268,52
Ein Mann und eine Frau	93	2	182,08
Il buono, il brutto, il cattivo	47	2	176,79
The Pawnbroker	41	1	86,93
Grand Prix	40	1	81,94
Wer hat Angst vor Virginia Woolf?	44	2	62,96
La grande Vadrouille	39	1	62,86
Quien sabe? (Regionali)	18	2	40,74
Finale in Berlin (Paramount)	13	3	33,15
A ciascuno il suo	33	1	31,92
Hexen von heute	14	2	23,91
Unmoralisch lebt man besser	11	1	23,65
Pharao	20	1	20,84
Kanonenboot am Yangtse-Kiang	13	1	20,17
Finger weg von meiner Frau (WB)	19	1	18,34
Die Rückkehr der glorreichen Sieben	11	1	13,73
Tobruk	6	1	10,39
Wenn Killer auf der Lauer liegen	11	1	9,79
Il lunghi giorni della vendetta	5	1	7,84
Der Krieg ist vorbei (Neue Filmkunst)	7	1	6,76

Turin

Dr. Schiwago	119	1	195,34
Tobruk	18	1	20,65
La grande Vadrouille	19	1	20,65
Der Widerspenstigen Zähmung	13	1	16,78
La resa dei conti	21	1	16,72
Kanonenboot am Yangtse-Kiang	13	1	14,12
Unmoralisch lebt man besser	11	1	13,43
Die Rückkehr der glorreichen Sieben	12	1	13,33

JEAN MARAIS spielt wieder den Titelhelden in »Fantomas contre Scotland Yard«. Seine Partner sind Louis de Funes, Mylene Demangeat, Jaques Dynam und Francoise Christophe.

Heißes Pflaster für Spione

THE SPY PIT

Produktion: UFA International European Inc./ Transinter, Deutschland/Italien/Frankreich 1966; Verleih: **Rank**, Angebot 67; Technicape, Technicolor; Länge: 2674 m; Laufzeit: 98 Minuten; FSK: ab 18 Jahren, nicht tfr.; deutsche Erstaufführung: 7. 4. 67.

Regie: Maria Matfei; Kamera: Maria Fiarelli; Musik: Bruno Nicolai.

Darsteller: Roger Hanin, Margaret Lee, Helga Sammerfeld, Claude Dauphin, Peter Carsten, Brigitte Wentzel, Edy Biagetti, Ivan Desny.

Ein Agentenfilm, der zwar so fesselnd und hart obrollt, wie wir es in diesem Genre erwarten, der aber nicht ganz ernst genommen werden will. Als Hans-Dampf-Geheimagent sorgt Roger Hanin im geteilten Berlin für Ordnung, bei den Damen für klopfende Herzen und kann schließlich gerade noch den Ausbruch des dritten Weltkrieges verhindern. Margaret Lee ist die geld- und machtgierige Blondine, die über angezapfte Nachrichtenverbindungen der Großmächte und einer den Willen schwächenden Droge Russen und Westmächte aufeinander hetzt, um im Trüben zu fischen, und zu gern auch den ladykillenden Agenten auf ihrer Seite wüßte. Bis nach Mexiko geht das Katz-und-Mausspiel der beiden Gegenspieler, das an der Côte d'Azur beginnt und schließlich nach spannendem Verfolgungsrennen in wechselnden Verstecken und Masken, zünftigen Holzereien, MG-Garben und Folterqualen in der Kommandozentrale der Verschwörer an einer Hafenmauer endet. Das heißt, die verführerische Amazone entkammt mit raffinierten Tricks und läßt damit die Möglichkeit offen, ihr in einer Fortsetzung wieder zu begegnen. Ivan Desny spielt einen anscheinend ewig betrunkenen und beleidigten Doppelagenten, Peter Carsten einen intellektuellen Folterknecht der Gegenseite, für Freiheit und Recht setzen sich ein: Helga Sommerfeld, Brigitte Wentzel, Waldemar Frahm und Ennio Balbo. Ernst Bohlius

Zu diesem Film erhältlich
ILLUSTRIERTE FILM-BUHNE NR. 7550
vom Verlag in München oder dessen Außenlager Düsseldorf

Tugend läuft Amok

DYDEN GAR AMOK

Produktion: Saga-Film, Dänemark 1965; Verleih: **Topas-Film Willy Karp**, Angebot 66/67; Farbfilm; Länge: 2921 m; Laufzeit: 107 Minuten; FSK: ab 18 Jahren, nicht tfr.; deutsche Erstaufführung: 10. 2. 67.

Regie: Sven Methling; Buch: Sven Methling nach dem Roman von Knud Poulsen; Musik: Sven Gyldmark.

Darsteller: Jahn Hahn-Petersen, Brigitte Federspiel, Axel Ströbye, Caja Heimann, Morten Grunwald, Birgit Sadolin, Louis Miehe-Renard, Bodil Steen, Katja Miehe-Renard, Hanne Läye.

Ein deftiger Spaß, bei dem man nichts übel nehmen kann, weil hinter aller Derbheit eine gute Portion Lebensweisheit steckt. Drei wohlhabende Kopenhagener fahren zur Hasenjagd, aber aus der insbesondere von den Ehefrauen erhofften Folge erholsamer Tage in einem abgelegenen Fischerdorf wird eine Dauerkneiperei mit erotischen wie kriminellen Einlagen, die bis in die Spalten der hauptstädtischen Gazetten dringen. Da auch daheim manches quer läuft, packen die Ehefrauen ebenfalls die Koffer. Es wird eine Reise in allseitige Versöhnung.

Der Autor holte sich seine Gestalten und Geschehnisse aus dem Gegensatz zwischen Stadt und Land und aus dem ehelichen Hickhack. Eine herrschsüchtige und frigide Frau wird unter Einsatz drastischer Mittel normalisiert, aus dem Fehltritt einer höheren Tochter macht man statt einer Tragödie ein freudiges Ereignis, ein hochgelehrter Mann kommt zu der Erkenntnis, daß sein achtjähriger Sprößling möglicherweise kein frühreifes Genie, sondern ganz einfach ein verzogener Rüpel sein könnte.

Was das ländliche Milieu anbelangt, so war auch der Regisseur und Drehbuchverfasser Sven Methling klug genug, weder Überheblichkeit noch Minderwertigkeitskomplexe aufkommen zu lassen. Auf der Festtafel eines Dorfkruges schimmern Linnen und Kristall, der Bücherschrank von Frau Fischerin kann sich sehen lassen. Gespielt wird im Stile guten Volkstheaters.

Im Berliner Marmorhaus gab es bei alt und jung vergnügte Gesichter. Es sieht ganz so aus, als setze Willy Karp mit diesem Film seine Erfolgsserie aus Dänemark fort.

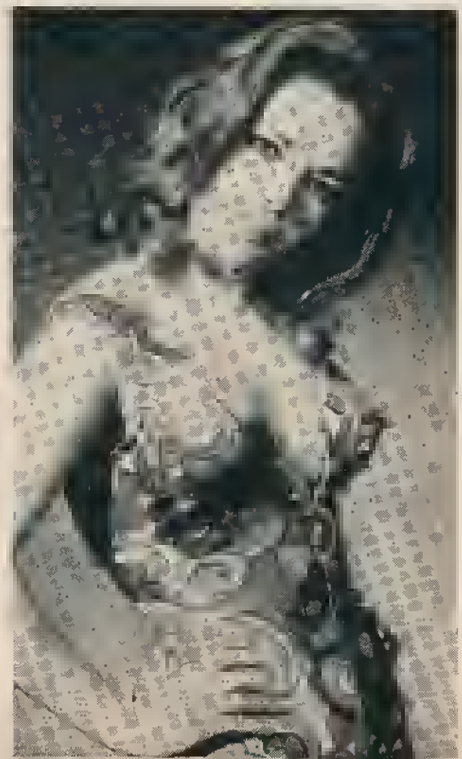
Georg Herzberg

DIE FANATIKERIN CHARLOTTE CORDAY spielt Glenda Jackson in der Verfilmung der Landauer Marat-Aufführung. Regie: Peter Brook. (United Artists)

Kritiken im März

Titel	Seite/Nummer
Anruf für einen Toten	8/21
Arrivederci, Baby!	10/22
Arizona-Colt	8/20
Befehl aus dem Dunkel	9/20
Django, der Rächer	9/19
Dr. Goldfaat und seine Bikini-Maschine	7/21
fast perfekter Mörder, Ein	10/22
Finale in Berlin	14/25—26
Für eine Handvoll Blei	9/24
Geheimnis der roten Blume, Das	9/20
Heiße Katzen	8/20
Heißer Tatort Tripolis	10/25—26
In 48 Stunden	9/24
Insel des Schreckens	11/25—26
Kanonenboot am Yangtse-Kiang	10/25—26
Kopfstand, Madame!	8/20
Krieg und Frieden, 1. Teil: Petersburg tanzt	7/21
letzten Paradiese, Die	10/19
letzte Patrouille, Die	10/25—26
Liebe im Zwielicht	10/25—26
Mitternacht — Canale Grande	8/20
Nebraska Jim	8/21
90 Jahre deutsche Geschichte — 90 Jahre Konrad Adenauer	14/25—26
Nibelungen, 2. Teil: Kriemhilds Rache	9/19
OSS 117 — Teufelstanz in Takia	10/19
Quiller-Memorandum: Gefahr aus dem Dunkel, Das	47/17—18
Renn nicht ins offene Messer	13/23
Rockys Messer (Die Geschichte der Opel-Kapitän-Bande)	14/23
Rose für alle, Eine	9/19
Sensation Alpen	9/20
Sheriff schießt zurück, Der	11/22
Spion zwischen zwei Fronten	9/20
Tobruk	14/25—26
Tall trieben es die alten Römer	11/25—26
Verwundbaren, Die	13/23
Verzauberte Inseln	10/19
Völlig falsch verbunden	10/22
Warteliste zur Hölle	11/22
Was hast Du denn im Krieg gemacht, Pappi?	9/19
Zärtliche Haie	9/24

KARIN DOR startete mit ihrer Rolle in dem neuen Bond-Film »Man lebt nur zweimal« eine internationale Karriere. (United Artists)



Volker Schlöndorff

Volker Schländarff ist auch in diesem Jahr wieder ›unser Mann in Cannes‹. 1966 zeigte er dort unter recht skandalösen Begleitumständen seinen von Franz Seitz und Louis Malle produzierten ersten Spielfilm »Der junge Törless«. Die internationale Filmkritik gab ihm den Fipresci-Preis. Dieses Johr nimmt Schländorff mit seinem von Rob Houwer produzierten Opus zwei als offiziellen deutschen Beitrag am Wettbewerb um die goldene Palme teil: »Mord und Totschlag«. Die Uraufführung dieses Films feierte Constantin am 19. April in München.

Der deutsche Verleih freilich hat nicht hindern können, daß die Weltrechte sozusagen ›außer Haus‹ gegeben worden sind. Schländorff und Houwer verkauften sie für einen sechsstelligen Dollar-Betrag an die amerikanische Universal. Ein für Deutschlands Jungfilmer beachtlicher Erfolg. Doch damit nicht genug! Schländorff unterzeichnete gleichzeitig auch einen Sechsjahresvertrag für vier Filme bei der Universal, einen Vertrag, nach dem sich viele andere Regisseure die Finger lecken würden. Denn: anderthalb Jahre Zeit zu haben für die Realisation eines Films – das gibt dem Regisseur Gelegenheit zur gründlichen Vorbereitung eines Projekts. Und dann: Schländorff wird keineswegs in Amerika, in den Studios von Hollywood, arbeiten müssen. »Nur unter dieser Voraussetzung habe ich überhaupt unterschrieben!« Schländorff bleibt in Europa. Vielleicht wird er sogar in Deutschland für die Universal drehen. Und außerdem: Schländorff kann sich von der US-Studio-Gesellschaft auch beurlauben lassen für anderweitige Projekte. Der Universal-Vertrag wird dann zeitlich ausgesetzt. Aber noch hat sich Schländorff für seinen dritten Film nicht festgelegt. Zwischendurch hat er jetzt lediglich einen Beitrag für den Seitz-Episodenfilm »Quadriga« fertiggestellt.

Volker Schländorff wurde am 31. März 1939 in Wiesbaden geboren und besuchte dort das Gymnasium bis zur Obersekunda. Dann ging er nach Paris, machte dort sein Abitur, studierte Volkswirtschaft, legte das Staatsexamen ab und begann schließlich 1960 nach dem Besuch des ›Institut des Hautes Etudes Cinématographiques‹ (IDHEC) mit der praktischen Filmarbeit.

Wer Schländorff in diesem Jahr als Assistent von Alain Resnais bei den Aufnahmen zu »Letztes Jahr in Marienbad« im Münchner Schloß Nymphenburg begegnete, traf auf einen sehr eigenwilligen, ›zarnigen‹ jungen Mann, der drauf und dran war, die Filmkunst sozusagen mit dem Bade auszuschütten.

Die nächste Begegnung zwei Jahre später in Paris im Studio in der Rue Jenner bei Jean-Pierre Melville ist bei weitem konzilianter. Schländorff gibt sich unermüdlich die größte Mühe, dem interessierten Besucher jedes Detail der Dreharbeiten zu »Le Doules – Der Teufel mit der weißen Weste« zu erläutern. Zwischen diesen beiden Begegnungen assistierte Schländorff bei Melville außerdem in »Léon Morin, Pretre – Eva und der Priester« und bei Louis Malle in »Vie privée – Privatleben« und »Zazie«. Später arbeitete er mit Malle noch zusammen bei den Filmen »Das Irrlicht« und »Viva Maria«.

Gregor von Rezzori beschreibt ihn in seiner Filmchronik über »Viva Maria«, die unter dem Titel »Die Toten auf ihre Plätze« erschienen ist, mit folgenden Worten: »Ein Deutscher, der als Pennäler nach Frankreich gegangen ist, dort seine Schule und sein Universitätsstudium absolviert hat und nebenbei sich scharfe Sparen im Film verdiente. Unter Mittelgröße und sehr jung, tritt er auf mit einer festen Männlichkeit en miniature.«

Tatsächlich ist Schländorff – wie seine Kritiker feststellten – in extremem Maße begabt; er ist auch ein hartnäckiger, ein besessener Arbeiter, der sich und andere – bevorzugt arbeitet er mit einem Kamera- und Assistententeam ehemaliger Wiesbadener Schulkameraden – nicht gerade schonend behandelt.

Im äußeren Habitus liebt Volker Schlöndorff sich zur Gemeinschaft der Beat-Fans und intellektueller Gammler zu bekennen. Gelegentlich teilt er auch deren Vorlieben. Vor allem ist Volker Schländorff der talentierteste, vielversprechendste und erfolgreichste Jungregisseur aus Deutschland. Mit einigem Recht freilich haben ihn die Franzosen auch als einen der ihren gefeiert.

Hans Jürgen Weber

Wird das Filmemieten 67/68 einfacher?

In Gesprächen mit den Verleihchefs der beiden großen deutschen Firmen in München ergab sich der Eindruck, daß die Vermietungskampagne 67/68 sich in wesentlichen Einzelheiten von der vorhergehenden unterscheiden wird, insbesondere was die Vermietung an den kleinen Orten anbelangt. Man will Vertreterspesen sparen und ein höheres Einspiel dadurch zu erzielen versuchen, daß man – vornehmlich an Monopolplätzen – die Auswahlmöglichkeiten entschieden großzügiger als seither handhabt.

Ärger mit dem falschen Etikett

Offenbar ist man bei vielen Verleihern der Ansicht, man könne geschäftlich schwierig erscheinende Filme dadurch kassenträchtig machen, daß man in der Werbung ihr Genre verfälscht. Das kann nicht gut gehen; es verschlimmert die Dinge nur.

Soziolversicherung und Lohnsteuer bei Aushilfsbeschäftigung

Die Frage, ob Versicherungsfreiheit für Nebenbeschäftigungen und Nebentätigkeiten bei einer Aushilfsbeschäftigung von Arbeitnehmern im einzelnen Fall gegeben ist, wird für die Krankenversicherung und die Rentenversicherung einheitlich beurteilt.

Warum kein Kino-Sammelplakat?

Aus einer in München von der Deutschen Städte-Reklame unternommenen Umfrage geht hervor, daß lediglich vier Theater ein Sammelplakat an den Anschlagsäulen begrüßen würden. Fünf weitere haben nichts gegen ein Sammelplakat einzuwenden, wenn die Verleiher die Kosten tragen. Das übrige Dutzend lehnt überhaupt ab. Der Passant in der Stadt, der ins Kino gehen möchte, muß also entweder eine Zeitung kaufen, im Telefonhäuschen die Kinoansage anrufen oder – am besten den gesamten Münchner Spielplan im Kopf haben.

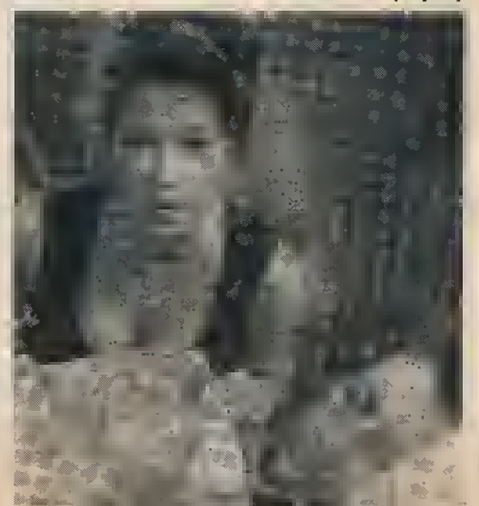
Filmvorführer-Kursus (I)

Erste Folge einer Veröffentlichungsreihe, die Informationen und Kenntnisse an jene Vorführer vermittelt, die keine Möglichkeit für eine grundlegende fachliche Ausbildung hatten.

■

Diese Notizen sind Kurzfassungen von Beiträgen aus Heft 3/67 der »Filmtheater-Praxis«, das sich darüber hinaus mit weiteren betriebswirtschaftlichen und kinotechnischen Fachfragen beschäftigt. »Die Filmtheater-Praxis« erscheint monatlich im Verlag Horst Axtmann GmbH, 62 Wiesbaden, Wilhelmstraße 42. Bezugspreis: 3,30 DM im Vierteljahr.

HANNA LOYE und John-Hahn-Petersen in der urwüchsigen Komödie »Tugend läuft Amok«. (Topas)



DER KAUGUMMI FÜR FILM-THEATER
Holden's
LEHNHARDT, SCHRÖTER & Co., 54 KOBLENZ

aus dem verbandsleben

WdF Niedersachsen: Vorstand wiedergewählt

Unter dem Vorsitz des WdF-Vorsitzenden Walter Pollnow, Stade, fand am 19. 4. in den Maschsee-Gaststätten in Hannover die Jahreshauptversammlung des WdF Niedersachsen statt, zu der HDF-Präsident Dr. Wolfram Engelbrecht und Hauptgeschäftsführer Dr. Loppin, ungewöhnlich zahlreiche Mitglieder und die Herren N. Haberland und A. Mest von den norddeutschen Schwesterverbänden Hamburg und Schleswig-Holstein nach Hannover gekommen waren. Außerdem nahmen der Vorstand des WdF, Karl Conradi, W. Blanken und H. Dammeyer, Geschäftsführer Dr. Enders und E. Kondler von der Geschäftsführung teil.

Nach der Ehrung der Toten erhielten die Mitglieder, die über 40 und 20 Jahre ihren Beruf als Theaterbesitzer ausübten, aus der Hand des Vorsitzers Pollnow die Goldene oder Silberne Ehrennadel, ebenso die betriebstreuen Angestellten für ihre langjährige Tätigkeit die Ehrenurkunde »Dienst in Treue«.

Geschäftsführer Dr. Enders erläuterte Einzelheiten des Geschäftsberichtes, W. Schenkemeyer verlas den Bericht der Verbandsprüfer, Bilanz-, Gewinn- und Verlustrechnung, die einstimmig genehmigt wurden. Der Vorstand wurde ebenso einstimmig entlastet. Zum Wahlleiter wurde das langjährige Vorstandsmitglied Wilhelm Grombort gewählt. Sein Vorschlag, den Vorstand en bloc wiederzuwählen, fand einhellige Zustimmung und so besteht der alte neue Vorstand für die nächsten beiden Jahre wieder aus den Herren Walter Pollnow (Vorsitzer), Karl Conradi (stellvertr. Vorsitzer), W. Blanken und H. Dammeyer. Zu Verbandsprüfern wurden ebenfalls wiedergewählt: Bruno Saborowski und W. Schenkemeyer.

Dr. Engelbrecht sprach anschließend ausführlich über das neue Filmgesetz. Über dieses Referat und alle übrigen Vorgänge der Versammlung wird FE/FW noch berichten. —s.

film-echo FILMWOCHE

Erscheinungsweise: zweimal wöchentlich. Redaktionsschluß: Montag und Mittwoch. Anzeigenschluß: siehe Anzeigentarif. Anzeigenpreisliste Nr. 12 vom 1. 1. 1966

Bezugspreis: monatlich DM 6,25 einschließlich Zustellung.

Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages. Anschrift des Verlages und der Chefredaktion: Verlag Horst Axtmann GmbH, 62 Wiesbaden, Wilhelmstr. 42. Tel. 30 10 74/75, Fernschreiber 04-186 648.

Herausgeber und Chefredakteur:
HORST AXTMANN

Zentralredaktion: Norbert Wiesner, Karl-A. Stanke, Dipl.-Ing. Paul Zschoche.

Redaktionen: Berlin: Georg Herzberg – Bonn: Dr. H. Bagner – Düsseldorf: Robert Backheuer – Hamburg: Hermann Enders – Hannover: Ernst Bohlius – München: Hans Jürgen Weber – Saarbrücken: Alfons Bendel – Stuttgart: Walter Hanns Zeller.

Vertrieb: Franz Schnaedter. Anzeigen: Hans Kiebach, M. Biehl.

Postscheckkonto: Frankfurt/M. Nr. 1161 59. – Bankkonto: Bayerische Vereinsbank, Aschaffenburg, Kto.-Nr. 10 135.

Druck: Druck- und Verlagshaus Chmielorz, 62 Wiesbaden, Wilhelmstraße 42.

das buch zum film

Old Firehand

Von Karl May. Band 71 der Gesammelten Werke. Verschiedene Reiseerzählungen. Karl-May-Verlag, Bamberg. Preis: Ln. DM 7,50.

Man kann nicht sagen, daß dieser neueste Band von Karl Mays Gesammelten Werken, der mit diversen Reiseerzählungen aus dem Nachlaß des unsterblichen Volksschriftstellers zusammengestellt wurde, darunter auch die relativ kurze Story über »Old Firehand«, die literarische Vorlage für den Rialto-Film »Old Firehand und sein Freund Winnetou« abgegeben hat. Ebensowenig ist festzustellen, daß die einzelnen Erzählungen des Bandes 71 ganz neue, aus den vorhergehenden Bänden gänzlich unbekannte Geschichten von amerikanischen und nordafrikanischen Schauplätzen sind. Dennoch wird dieser neue Karl-May-Band vermutlich einen reißenden Absatz finden, und er dürfte sehr gut dazu geeignet sein, das Interesse für den genannten Film zu wecken. Es empfiehlt sich daher eine intensive Gemeinschaftswerbung Buch/Film, vor und während der Laufzeiten. -lm-

wir gratulieren

Arnold Frost

Am 16. April vollendete der Kieler Filmtheaterbesitzer Arnold Frost sein 75. Lebensjahr. In seiner Person verkörpern sich 50 Jahre Geschichte der schleswig-holsteinischen Theaterwirtschaft. Als sich der aus Augustenberg (Alsen) stammende Frost für den Kaufmannsberuf entschied, war das Kino noch eine Jahrmarktsbelustigung. Nach Ende des ersten Weltkrieges blieb er in Kiel und heiratete 1919 die Tochter des Theaterbesitzers Billström. »Billströms Lichtspiele« mit 1100 Plätzen waren der gelungene Versuch, den Übergang von den damals üblichen Ladenkinos zum richtigen Theater zu finden. In den zwanziger Jahren folgten Beteiligungen an der Schauburg und am Capitol, das Frost vom Palast-Theater zum Capitol umbaute. Dieses Haus war das erste, das Neonlicht-Reklame einführte und Tonfilm-Experimente unternahm. Damit war die unternehmerische Initiative des versierten Theatermannes keineswegs erschöpft. In den Jahren 1936/40 wurde in Herford ein Theater betrieben und während des zweiten Weltkrieges noch die Schauburg und die Concordia in Bremen. Die Billströms-Lichtspiele und die Bremer Schauburg wurden ausgebombt. Der Neubeginn noch dem Kriege war schwer. In einem Freilichtkino wurden die Maschinen für das geplante Capitol getestet, das im Jahre 1951 mit einer Festvorstellung seine Pforten öffnete. Um dieses Projekt durchführen zu können, hatte Frost seine Bremer Beteiligung aufgelöst. In diesem großen Haus manifestiert sich die jahrzehntelange erfolgreiche Arbeit eines Mannes, für den die Vermittlung guter Filmkunst ein ernstes Anliegen war und der vor 1933 und nach 1945 dem Verband stets seine Mitarbeit leistete. -hhg-

die große glocke

TONY HOWARD, der bisherige Europa-Presse- und Werbe-Chef der United Artists, wurde auf den neugeschaffenen Posten des Special Projects Publicity Coordinators für Europa berufen. Howard hat sein Büro in Paris. Er war für die Produktions-Pressebetreuung der beiden Beatles-Filme verantwortlich und arbeitete zuvor als freier Filmjournalist.

ELIZABETH TAYLOR und Ehemann Richard Burton wollen demnächst nach Vietnam fahren, um zu sehen, »was dort vorgeht«. Der Besuch hat keinen politischen Hintergrund.

FRANZ-JOSEF SPIEKER wurde irrtümlich in einem FE/FW-Porträt als »Sauerländer« apostrophiert. Er wuchs in Paderborn auf. hjw

GREGORY PECK entdeckte sein Talent als Politiker. 1968 möchte er gerne einen Senatssitz für die Demokratische Partei erringen.

HUGO STRAMER, Paris, wurde zum Regional-Direktor für Europa, Nordafrika und den Mittleren Osten ernannt. Er nimmt damit eine neugeschaffene Schlüsselstellung ein, die ihm neben größerer Verantwortung und Autorität mehr Beweglichkeit hinsichtlich des erheblich erweiterten Produktions- und Verleihprogramms der Paramount verleiht. Hugo Stramer kam 1957 als Direktor für Argentinien, Uruguay und Paraguay zur Paramount-International. 1960 wurde er General-Manager für Deutschland und bereits drei Jahre später Europa-Verkaufschef mit Sitz in Paris.

CLAUDIA CARDINALE hat in Amerika den Produzenten Franco Cristaldi geheiratet.

DIETER FRITKO hat die Deutschland-Redaktion der Internationalen Fachzeitung »Movie/TV Marketing« (Erscheinungsort: Tokio) übernommen.

INGRID LABS, jüngst als »Schneewittchen« auf großer Deutschland-Tournee, fand ihren »Märchenprinzen«. Sie verlobte sich mit Disney-Pressechef Uwe Sibbersen. Geheiratet werden soll im Oktober.

»NÜRNBERGER DIALOGE« heißt ein neuer sowjetischer Monumentalfilm über den Kriegsverbrecherprozeß in Nürnberg. Die Drehorbeiten für den zweiteiligen Breitwandfilm wurden bereits aufgenommen. Dr. G. H. M.

GIORGIO STEHLER, Italiens berühmtester Theaterregisseur, will seinen ersten Film drehen. »Zeno Cacini«, ein Roman von Italo Sveva, dient als Vorlage.

GÜNTHER UNGEHEUER und Brigitte Grothum werden im nächsten Fernseh-Durbridge »Ein Mann namens Harry Brent« spielen. Regie führt Peter Beauvais. Die drei Folgen sollen noch in diesem Herbst ausgestrahlt werden.

JAYNE MANSFIELD wird ihre Tournee durch nordenglische Städte nicht antreten können. Der Veranstalter trat vom Vertrag zurück, da ihre Darbietungen u. a. unter zu starkem Alkoholeinfluß litten. Sie verliert 33 000 Mark Gage pro Woche.

Lohnverhandlungen bisher ergebnislos

TV-Konkurrenz auch bei den Forderungen der Atelierarbeiter bemerkbar

Die Atelierarbeiter hatten vor einiger Zeit Lohnforderungen erhoben. Bei den Verhandlungen zwischen den Sozialpartnern kannte erwartungsgemäß keine Übereinstimmung erzielt werden, sa daß in der Vorwoche vor dem Lohnunterausschuß der Paritätischen Kammission die Experten beider Verhandlungsportner ihre Standpunkte darlegten. Da auch hier keine Einigung erzielt wurde, wird sich neuerlich die übergeardnete Poritätische Kammissian mit dem Fragenkamplex befassen müssen.

Die Lohnforderung der Atelierarbeiterschaft rührt an den Nerv der österreichischen Filmindustrie. Die Vertreter der filmtechnischen Betriebe müssen im Hinblick auf die völlige Stagnation in der Spielfilmproduktion, auf die rückläufige Produktion für Fernsehen und Werbefernsehen und auf die geringfügige, meist ohne Atelier auskommende Kulturfilmproduktion eine Lohnerhöhung ablehnen, weil es keine Möglichkeit gibt, steigende Kosten auf Preise aufzurechnen – auf Preise, die gar nicht bezahlt werden können, weil die Kundschaft fehlt.

Zwar zeigte die Gewerkschaft bei den Verhandlungen, die in freundlicher Atmosphäre abliefen, volles Verständnis, muß aber auf ihren Forderungen bestehen, da im Konkurrenzunternehmen Fernsehen weitaus höhere Löhne bezahlt werden und die Preissteigerungen auf sämtlichen Gebieten des täglichen Lebens wirksam werden.

Im Zusammenhang mit den vielen anderen Erscheinungsformen der österreichischen Filmkrise könnte – so befürchten Fachkreise – gerade diese Lohnforderung jener bewußte letzte Tropfen sein, der zu weiteren Betriebsschließungen führen müßte.

Favoritfilm im Jubiläumsjahr 1967

Die Favorit-Film begann kürzlich ihr zwanzigstes Geschäftsjahr. Aus diesem Anlaß konnte Firmenchef Clemens Pollak im Rahmer einer kleinen Feier im Palais Auersperg seinen Mitarbeitern das Verleihprogramm 1967/68 varlegen. Gleich der erste der neuen Filme, der kürzlich angelaufene »Mann, der kam um zu töten«, mit Carl Möhner, erwies sich auch als ein geschäftlicher Volltreffer. Im Laufe des Jahres wird man wieder zwei neue Western mit Giuliono Gemma sehen: »Wanted El Cobro« und »Eine Bibel und ein Colt«. Unter den weiteren Titeln des neuen Programms finden wir »Die Höllenhunde des Secret Service« mit Roger Browne, den Piratenfilm »Zarak der Rebell« mit Richard Harrison, »Raumkreuzer Hydra« mit Kirk Morris, »Die blauen Jacken von Texas«, und einen Western, »Kein Cent für Ringos Kopf« mit James Mitchum. Ein Agentenfilm ist »Atomalarm Planquadrat 7« mit Tony Russell, Erica Blanc und Conrad Sanmartin. Ein großangelegter historischer Abenteuerfilm betitelt sich »Die Eroberer des Pazifik« mit Fronk Latimore und Pilar Cansino. Die Südamerikanerin Libertad Leblanc ist in: »Mädchen für Stripteose« zu sehen und eine Parodie auf muskelstarke Männer und Monsterschinken betitelt sich »Sieben gegen alle«. Skandinaviens Storkomiker Dirch Passer spielt in »Blindgänger vom Dienst«.

Dürer-Projekte

Nadja Tiller und O. W. Fischer sind heuer bei den Salzburger Festspielen tätig. Diese Chance nützt Otto Dürer in seinem Atelier Salzburg-Parsch zur Produktion von zwei Filmen unter der Regie Rolf Thieles – »Das weite Land« und »Der Lügner und die Nonne«. Paula Wessely und Attila Hörbiger sind die Partner von Nadja Tiller und O. W. Fischer in der Schnitzler-Verfilmung, Heidelinde Weis und Robert Hoffmann spielen mit O. W. Fischer in »Der Lügner und die Nonne«.

Wochenschau ohne Papst

Der Bericht über die päpstliche Enzyklika zu Entwicklungsfragen wurde vom Programmbeirat der Austria-Wochenschau entfernt. Überraschenderweise waren die Antragsteller die Mitglieder der Österreichischen Volkspartei, also der christlich-sozialen Richtung. Der Grund war allerdings verständlich, denn der sozialistische Produktionsleiter der Wochenschau hatte in »freier Bearbeitung« der Papstworte einen Bildkommentar verwendet, der eher den Grundgedanken des bereits 1948 weltberühmt gewordenen Manifestes entsprach.

Dieser neuerliche Zwischenfall in der Austria-Wochenschau, der nun von den Sozialisten zu einer Polemik gegen die Regierungspartei ausgenützt wird, läßt nun doch eine baldige Reform dieses proporzpolitisch schwer belasteten Relikts aus der Koalitionszeit erwarten.

Bestleistungen gesucht

Die ambitionierte österreichische Filmzeitschrift »action«, die von jungen Mitarbeitern vor allem für junge Leser gemacht wird, trat an Osterreichs Filmjournalisten mit dem Ersuchen heran, die fünf besten Filme der letzten drei Jahre zu nominieren. In einer Sonderfilmwache sollen dann die fünf meistgenannten Filme mit entsprechender Werbung in einem Wiener Kino gezeigt werden.

14 Filme für Linz

Die Auswahlkommission für die Österreichischen Wirtschaftsfilme tagte am 12. April in Wien. Aus der Vielzahl der eingereichten Wirtschaftsfilme wurden 14 zur Teilnahme an den deutschsprachigen Wirtschaftsfilmtagen, die vom 9. bis 12. Mai in Linz stattfinden, ausgewählt. Ohne zu diesem Zeitpunkt in Kenntnis der deutschen Anmeldung zu sein, wurde das richtige Verhältnis zu den inzwischen bekanntgewordenen 33 bundesdeutschen Industriefilmen geschaffen. Aus der Schweiz werden sicher 8, wahrscheinlich 9 Filme teilnehmen. – Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß bei diesen deutschsprachigen Wirtschaftsfilmtagen erstmals der Versuch unternommen wird, die einzelnen Kategorien vor allem branchenmäßig (für die Auftraggeber) halbtagsweise zusammenzufassen, um einem größeren Interessentenkreis die Möglichkeit zu geben, bei kurzfristigem Aufenthalt alle Filme seiner Sparte kennenzulernen und Vergleiche anstellen zu können.

Für Marseille gemeldet

Das Festival für Fremdenverkehrsfilme in Marseille, von dem dortigen österreichischen Handelsdelegierten Otto Wilheim gegründet, findet heuer ob 15. Juni zum neunten Male statt. Österreich hat folgende Beiträge gemeldet: »Ein Walzer aus Osterreich« (Dr. Hermann Lanske), »Osterreich in Dur und Moll« (Helmut Pfandler), »Folklore in Tirol« (J. Plessner) und »Der Salzburger Hut« (M. Puschej). In der bisherigen Nationenwertung liegt Österreich mit neun Auszeichnungen on erster Stelle.

Fernsehstudio auf dem Küniglberg

Zweigleisigkeit mit dem Betrieb der Wien-Film auf dem Rosenhügel

Nach jahrelanger Unsicherheit über die Besitzrechte auf dem Wiener Küniglberg, wa das Fernsehen eine moderne Studiastadt bereits 1960 zu planen begann und auch schon etwa zehn Millionen Schilling Abläsezohlungen leistete, entschied der Bauausschuß des Wiener Gemeinderates in der Vorwache, dieses Areal dem Österreichischen Fernsehen nun dach für sein Bauvorhaben zu überlassen. Damit scheint aber der im Dezember 1966 getätigte Kauf der Atelieranlagen der Wien-Film auf dem Rasenhügel durch dos Fernsehen unlogisch.

Einerseits ist noch keine Einsparung durch Auflassung der auf ganz Wien verteilten Fernseheinrichtungen erfolgt und andererseits erfordert eine volle Inbetriebnahme der Rosenhügel-Anlagen außer dem Kaufpreis noch große Investitionen. Nach Bestätigung des Beschlusses des Bauausschusses durch den Gemeinderat wird ein Architektur-Wettbewerb ausgeschrieben und das Fernsehen kann mit den Bauarbeiten beginnen.

Gleichzeitig wird bekannt, daß das Österreichische Fernsehen im Finanzministerium darauf dringt, man möge die noch im Besitz der Wien-Film befindliche Synchronhalle auf dem Rosenhügel ebenfalls dem Fernsehen ehestens verkaufen. Das Mitbenützungsrecht an dieser Halle ist zwar vertraglich gesichert, aber dem Fernsehen erscheint dies als zu wenig. Es will den Besitz noch vergrößern und ausbauen. Einen Besitz, der im Hinblick auf die anderen Beschlüsse über den Neubau einer madernen Fernsehstadt indessen nur den Charakter einer »Notwohnung« haben kann.

Verantwortlich: Ing. Wilhelm Guha, Wien, Castellezgasse 27

FSK - ausgegebene freigabebescheinigungen

Wochenbericht Nr. 840 vom 10. 4. 1967

ÄNDERUNGEN

156.	4 436	**Rommel, der Wüstenfuchs,** 4 436-b: Schröder M
362.	12 666	**Große Freiheit Nr. 7** — Werbevorspann — 12 666-a: Nordwestdeutscher-Unitas Filmverleih
647.	20 759-b	**Ein Mann geht durch die Wand,** 20 759-c: Nordwestdeutscher-Unitas Filmverleih
647.	20 735-b	**Ein Mann geht durch die Wand** — Werbevorspann — 20 735-c: Nordwestdeutscher-Unitas Filmverleih
654.	18 633-a	**Der schwarze Mustang,** 18 633-b: Einer war schneller
664.	18 634-a	**Der schwarze Mustang** — Werbevorspann — 18 634-b: Einer war schneller
664.	19 792-a	**Arizona-Expreß,** 19 792-b: Fünf jagen durch die Hölle
664.	19 793-a	**Arizona-Expreß** — Werbevorspann — 19 793-b: Fünf jagen durch die Hölle
664.	19 894-a	**Durango Kid — der Rächer,** 19 894-b: Die Spur führt nach El Pasa
664.	19 895-a	**Durango Kid — der Rächer** — Werbevorspann — 19 895-b: Die Spur führt nach El Pasa
665.	27 686	**Mitwoch zwischen 5 und 7,** 27 686-a: Neue Filmkunst
773.	33 095	**Schiffe, Häfen und Werften,** 33 095-a: EFG/Inter, 357 m
817.	35 631	**Legionäre,** 35 631-a: Eckelkamp, 4069 m
838.	36 917	**Der einsame Rächer,** 36 917-a: Lanky Fellow — Der einsame Rächer
838.	37 034	**Kanonenboot am Yangtse-Kiang,** 37 034-a: 5069 m (35-mm-Fassung), 6335 m (70-mm-Fassung)

BERICHTIGUNG

837. 36 903 **Heiße Nächte,** 36 931. 36 903 ist Werbevorspann-Nr. / Hauptfilm ist mit der richtigen Prüf.-Nr. 36 931 bereits im Wochenbericht 838 aufgeführt.

FBW - bewertungsergebnisse

148. Hauptausschußsitzung am 30., 31. 3. u. 1. 4. 1967

SPIELFILME

Kanonenboot am Yangtse-Kiang — SF — (THE SAND PEBBLES) — Panavision-70-Farbfilm (70-mm-Fassung) — 6671 m, Argyle Enterprises / Solar Productions, USA, Centfax, W

Toll trieben es die alten Römer — SF — (A FUNNY THING HAPPENED ON THE WAY TO THE FORUM) — Farbfilm — 2649 m, Melnar Films / Quadrangle Films, USA, Schweiz, United Artists, W

ABENDFÜLLENDER DOKUMENTARFILM

letzten Paradiese, Die — Farbfilm — 3185 m, Eugen Schuhmacher, D, Constantin, BW

KURZFILME

happening: costa smeralda — Farbfilm — 380 m, Bertelsmann Fernsehproduktion, D, noch ohne Verleih, W

Projektionsgruppe KR8 — Farbfilm — 320 m, DIDO, D, noch ohne Verleih, W

NEUERLICHE BEGUTACHTUNG

Augusta Trevirorum (Römerstadt an der Mosel) — Farbfilm — 345 m, N. Blomberg, D, Scharcht / Columbia-Bavaria, W

Pen Paint Percussion — SF — (PEN POINT PERCUSSION) — mit Farb-Trickteil — 255 m, National Film Board of Canada, Kanada, noch ohne Verleih, BW

anzeigenecho des films

Anzeigenpreis: DM 1,25 pro Millimeter (Spaltenbreite 47 mm); für Stellengesuche DM 0,65 pro Millimeter; Chiffre-Gebühr: DM 1,50; für Stellengesuche DM 0,80; Anzeigen-Annahmeschluß jeweils Freitag und Montag.

STELLENANGEBOTE

Wir suchen zum baldigen Eintritt (sofort oder nach Vereinbarung)

Theaterleiter oder -leiterin, evtl. Assistent

die Theater nach modernen Grundsätzen zu leiten in der Lage sind und Personal führen können. Besonderer Wert wird auf gute Schaumannsarbeit gelegt. Führerschein III Bedingung. Kleine Wohnung oder Zimmer kann beschafft werden.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen, Lichtbild und Angabe der Gehaltswünsche an

Theaterbetriebe Kurt Palm, Rüsselsheim, Friedensplatz 4–6

VERSCHIEDENES

Filme für's Fernsehen

Wir vermitteln Filme aller Art an die Fernsehanstalten und suchen noch weitere Filmrechte zum Verkauf.

Angebote unter F 12 360 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

Für eilige Anzeigen: FE/FW ist auch über Fernschreiber zu erreichen: **04-186 648**

KAUFGESUCHE

Suche 300—400 guterhaltene

Hochpolsterstühle

Angebote unter K 12 364 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

Suche guterhaltene

Philips Lampenhäuser HI 75

sowie

ca. 100 Hochpolsterstühle in Kunstleder

Angebote unter F 12 359 an Film-Echo Filmwoche, 62 Wiesbaden, oder Tel. 0 96 61 / 41 01

Lichtstarke Objektive für CC

f = 90 mm und Breitwand f = 65 mm, preisgünstig gegen Barzahlung zu kaufen gesucht.

Bavaria-Lichtspiele, 805 Freising

STELLENGESUCHE

Filmvorführer

(Techniker), erste Fachkraft, sucht sofort gute Dauerstellung m. möbl. Zimmer. Gehaltsangebote erb. unter H 12 362 an Film-Echo/ Filmwoche, 62 Wiesbaden.

Erfahrener, gut eingeführter

Vertreter

für den Verleihbezirk München

sucht sich zu verändern.

Angebote unter C 12 357 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

Alleinvorführer

in ungekündigter Stellung, sucht sich baldmöglichst zu verändern. Mit allen Vorführarten vertraut, auch Todd-AO 70 mm. Sehr gewissenhaft in Maschinenpflege, Reklame und Versand. Möbl. Zimmer oder kleine Wohnung müßte beschafft werden.

Angebote unter L 12 365 an Film-Echo/ Filmwoche, 62 Wiesbaden.

VERKÄUFE

Kino-Einrichtung

kompl. spielfertig mit Bestuhlung u. Wandbesp., Kassenbau u. Einricht. sofort für DM 5000,— zu verkaufen. Finanzierung möglich.

Gieringer, 68 Mannheim
Augartenstraße 38

2 kompl. Kino-Vorführanlagen

Philips FP 5, billigst abzugeben.

Zu erfragen unter D 12 358 an Film-Echo/ Filmwoche, 62 Wiesbaden.

Vollständige Kinoeinrichtung

wegen Abbruch des Gebäudes zu verkaufen.

Anfragen an: GERTRUDENHOF, 44 Münster/W., Warendorfer Str. 97, Tel. 3 66 00

Kinohohlspiegel
Xenonspiegel

preisgünstig bei

Meinel & Heimann
3392 Clausthal-Zellerfeld
Adolf-Römer-Straße 4 Ruf 0 53 23-801

Nr. 32 vom 22. April 1967

echo der filme

Abkürzungen: G = Großstadt, M = Mittelstadt, K = Kleinstadt, L = Landgemeinde,
S = Süddeutschland, SW = Südwestdeutschland, W = Westdeutschland, N = Norddeutschland, B = Berlin, Sa = Saarland, Ö = Österreich, Sch = Schweiz.
Kategorien der Sitzplatzzahlen: I = über 1400, II = 1000–1400, III = 700–1000, IV = 400–700, V = unter 400.

Filmtitel	Ort Bezirk	Platzkategorie	Spieltage	Publikum	Presse	Besuch
CENTFOX:						
Modesty Blaise, die tödliche Lady	G W	IV	2	schlecht	o. A.	mäßig
	G SW	IV	7	gut	gut	mäßig
Mord im Fahrpreis inbegriffen	G SW	IV	9	gut	gut	gut
	M SW	IV	3	sehr gut	sehr gut	zufrieden
Batman hält die Welt in Atem	M S	IV	4	mäßig	mäßig	gut
	G S	III	7	zufrieden	mäßig	s. gut
	M SW	IV	4	sehr schlecht	sehr schlecht	gut
COLUMBIA-BAVARIA:						
Die Mörder stehen Schlange	G So	II	10	gut	o. A.	s. gut
	G SW	III	6*	gut	o. A.	gut
	G SW	III	13	zufrieden	zufrieden	gut
	G SW	II	13	gut	zufrieden	gut
Die Nacht der Generale	K N	IV	4	mäßig	o. A.	s. schlecht 8%
	G SW	III	15	zufrieden	mäßig	gut
Winnetou und sein Freund Old Firehand	G W	IV	7	gut	gut	s. gut
	K SW	III	5	zufrieden	mäßig	zufrieden
	K W	IV	3	gut	o. A.	s. gut
Frei geboren, die Königin der Wildnis	G W	V	7	ausgez.	ausgez.	gut
	G SW	V	21	zufrieden	gut	gut
Der Tag der Abrechnung	M SW	II	3	gut	gut	zufrieden
	G SW	IV	5	zufrieden	zufrieden	mäßig
CONSTANTIN:						
Bel ami 2000 oder: Wie verführt man einen Playboy	K W	IV	4	gut	gut	zufrieden
	L SW	V	2	gut	o. A.	gut
	K SW	V	2	gut	o. A.	zufrieden
Die Hölle von Macao	K SW	V	4	gut	o. A.	gut
	K N	IV	3	zufrieden	o. A.	mäßig
	K N	IV	3	zufrieden	o. A.	schlecht 10%
Liselotte von der Pfalz	K SW	V	4	gut	o. A.	zufrieden
	L SW	V	3	gut	o. A.	zufrieden
	K SW	V	3	gut	o. A.	gut
Seitensprung auf italienisch	K S	V	5	gut	o. A.	zufrieden
	G Sa	V	4	mäßig	o. A.	mäßig
	G SW	III	7	zufrieden	zufrieden	zufrieden
Django der Rächer	M W	III	4	gut	zufrieden	gut
	G SW	III	10	gut	o. A.	gut
	K S	IV	4	gut	o. A.	s. gut
	M S	V	7	sehr gut	gut	gut
ECKELKAMP:						
Ohne Dollar keinen Sorg	G So	V	13	gut	o. A.	s. gut
	G W	IV	4	zufrieden	o. A.	gut
	G SW	III	13	gut	mäßig	gut
Legionäre	G SW	III	4	mäßig	mäßig	schlecht
	G So	V	4	zufrieden	o. A.	schlecht
Mädchen — Mädchen	K SW	V	3	gut	o. A.	s. gut
	K SW	V	4	gut	o. A.	gut
GLORIA:						
Spion zwischen zwei Fronten	G SW	IV	ff	gut	gut	mäßig
	K SW	III	5	sehr gut	zufrieden	gut
	M SW	IV	5	zufrieden	gut	s. schlecht
Das gewisse Etwas der Frauen	K S	V	4	mäßig	o. A.	mäßig
	M SW	IV	6	gut	zufrieden	zufrieden
	G SW	IV	7	gut	gut	gut
Im Netz der goldenen Spinne	G SW	V	3	gut	o. A.	zufrieden
	K SW	V	4	gut	o. A.	gut
Lotosblüten für Miss Quon	G Se	IV	7	gut	gut	s. gut
	M S	IV	7	gut	gut	gut
Unser Boß ist eine Dame	M W	IV	3	zufrieden	gut	mäßig
	L SW	V	3	zufrieden	o. A.	zufrieden
In Frankfurt sind die Nächte heiß	K W	IV	3	gut	o. A.	gut
	K S	IV	4	o. A.	o. A.	schlecht 14,9%
MGM:						
Heiße Colts in harten Fäusten	M S	V	4	zufrieden	o. A.	zufrieden
	G So	IV	4	zufrieden	o. A.	mäßig
Doktor Schiwago	G SW	III	7*	ausgez.	o. A.	ausgezeichnet
	M SW	III	42*	ausgez.	ausgez.	ausgezeichnet
Spion in Spitzenhöschen	K SW	V	3	gut	zufrieden	s. schlecht
	K SW	V	3	gut	o. A.	gut
	G SW	V	3	gut	o. A.	zufrieden
NORA:						
Grieche sucht Griechin	M S	V	2	sehr gut	o. A.	gut
	L SW	V	3	gut	o. A.	zufrieden
Arizona-Colt	M S	IV	4	gut	o. A.	zufrieden
	G So	IV	7	gut	o. A.	zufrieden
	G SW	III	4	gut	zufrieden	gut
Die Verfluchten der Pampas	K N	IV	3	zufrieden	o. A.	zufrieden
	M SW	IV	4	zufrieden	o. A.	gut
PALLAS:						
Leise töten die Spione	M N	V	21	gut	o. A.	zufrieden
	M W	III	4	zufrieden	mäßig	zufrieden
Dr. Goldfaat und seine Bikini-Maschine	G N	IV	4*	mäßig	mäßig	s. schlecht
	G W	IV	7	zufrieden	mäßig	mäßig
PARAMOUNT:						
Finale in Berlin	G S	IV	10*	o. A.	gut	zufrieden
	G SW	IV	7*	gut	gut	gut
	G Se	IV	7	gut	o. A.	gut
	G SW	IV	17	zufrieden	zufrieden	gut
	G N	III	14	zufrieden	gut	zufrieden
	G SW	II	7	zufrieden	zufrieden	zufrieden
Überfall auf die Queen Mary	G SW	III	7	mäßig	o. A.	mäßig
	M SW	IV	2	zufrieden	mäßig	schlecht
UNITED ARTISTS:						
Der Schatten des Giganten	M W	IV	7	zufrieden	o. A.	gut
	K SW	V	4	zufrieden	gut	schlecht
	G W	III	7	sehr gut	gut	zufrieden
Khartoum	M SW	IV	4	gut	gut	schlecht
	M SW	II	7	mäßig	mäßig	schlecht
UNIVERSAL:						
Zwei tolle Kerle in Texas	M W	V	7	ausgez.	o. A.	sehr gut
	G N	III	4	zufrieden	o. A.	schlecht
	M S	V	6	o. A.	o. A.	zufrieden
Tobruk	G So	III	7	gut	zufrieden	gut
	M W	IV	7	gut	gut	sher gut
	M S	IV	4	sehr gut	o. A.	sher gut
Arabeske	K SW	V	4	sehr gut	sehr gut	mäßig
	M SW	V	7	sehr gut	zufrieden	zufrieden
Südwest nach Sonora	G SW	II	8	zufrieden	zufrieden	zufrieden
	G N	IV	7	sehr gut	sehr gut	sehr gut
Das Mädchen aus der Cherry-Bar	M S	IV	4	zufrieden	o. A.	sehr schlecht
	M SW	V	4	gut	gut	mäßig
WARNER BROS.:						
Simson ist nicht zu schlagen	G SW	III	7	mäßig	mäßig	mäßig
	G W	III	7	gut	zufrieden	gut
Pistoleros	M W	IV	4	zufrieden	zufrieden	mäßig
	M S	IV	7	sehr gut	sehr gut	mäßig

soeben gestartet

Erste und vorläufige Angaben über den Besuch soeben gestarteter Filme. Nach Abschluß des Einsatzes oder wenigstens sieben Spieltagen erscheinen die Bewertungen im ECHO DER FILME.

Der Chef schickt seinen besten Mann (Constantin)	Saarbrücken	Gloria	806 Pl.	gut
	Wiesbaden	Walhalla	1097 Pl.	sehr gut
Goldsnoke — Das Geheimnis der goldenen Schlange (Sonderfilm)	Heidelberg	Schloß	725 Pl.	gut
	Frankfurt	Gloria	551 Pl.	gut
Keinen Dollar für dein Leben (Austria)	Breunschw.	Schloß	329 Pl.	gut
Man nennt ihn Hombre (Centfox)	Frankfurt	Metro im Schwon	871 Pl.	sehr gut
	München	Schiller	810 Pl.	sehr gut
Penelope (MGM)	Freiburg	Kurbel	818 Pl.	mittel
	Wiesbaden	Royal	406 Pl.	mittel

* = Film läuft weiter; Nachdruck — auch auszugsweise — nur mit Genehmigung des Verlages